Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

# Breslauer Zeitung.

No. 226. Mittag=Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag den 16. Mai 1859.



## Telegraphische Nachrichten.

**Frankfurt a. M.,** 13. Mai, Nachmittags. Die Bundesversammlung hat in einer heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung auf Antrag des Militärausschusses beschlossen, in die Bundesfestungen Kriegsbesatzungen zu legen. Ein seitens Hannovers eingebrachter Antrag, am Oberrhein ein Observations=Corps aufzustellen, fand von einer Seite Widerspruch. Der österreichische Bundestagsgesandte, Graf Rechberg, ist nach Wien berufen worden und heute Morgen mit dem Eilzuge abgereist, ohne der Sitzung beizuwohnen. (Das „Dr. Journ." macht hierzu folgende Bemerkung: Man wird sicher nicht fehlgreifen, wenn man der Reise dieses erfahrenen Diplomaten an den kaiserl. Hof nach Wien unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine besondere politische Wichtigkeit beilegt. Sind wir gut unterrichtet, so scheinen in Wien gegenwärtig Entschließungen im Werke zu sein, die eine Modifikation des Kabinets nicht unwahrscheinlich erscheinen lassen, ja man will bereits wissen, daß der Rücktritt des Grafen Buol, wenn noch nicht erfolgt, so doch als nahe bevorstehend und Graf Rechberg als dessen Nachfolger betrachtet werden dürfe.)

**Bern,** 13. Mai. Nach hier eingetroffenen Berichten vom Kriegsschauplatze haben die Oesterreicher einen Theil des in Pavia befindlichen Belagerungsgeschützes in ihre Operationslinie gebracht.

**Bern,** 14. Mai. Vom Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß die Oesterreicher sich auf der Straße zwischen Piacenza und Stradella verstärkt und in Parma Reverzado (Rivergaro? an der Straße von Piacenza nach Bobbio, wo Franzosen stehen sollen) besetzt haben. Bei Vigevano und Visconti wurden neue Brücken über den Ticino geschlagen. Ihr Hauptquartier befindet sich in Mortara.

Die Piemontesen recognoscirten bis Vercelli. Kaiser Napoleon ist gestern im Hauptquartier des Königs Victor Emanuel (zu Occimiano) eingetroffen.

In beiden Lagern gaben sich Vorzeichen ernster Ereignisse kund.

**Turin,** 13. Mai, Abends. Der Feind verstärkt sich bei Castelgiovanni (auf der Straße von Piacenza nach Stradella auf parmesanischem Gebiete); er errichtete bei Vigevano und Motta=Visconti (am Ticino) Befestigungen, um den Rückzug zu decken.

Heute haben die Unsrigen eine starke Recognoscirung nach Cascine di Strà (an der Straße von Vercelli nach Santhia) vorgenommen. Da auf unser Feuer der Feind nicht antwortete, so nahmen unsere Truppen ihre alte Stellung wieder ein.

**Paris,** 14. Mai. Der Kaiser reist heute von Genua ins Lager ab. Als sein Hauptquartier ist Alessandria festgestellt. Die erste Schlacht soll bei Marengo angeboten werden.

Den Dapfschiffen des Königreichs Neapel ist die Landung in Genua untersagt worden.

Die gestern hierher telegraphirten preußischen Kammerverhandlungen erregen große Sensation. Die Rente ist in Folge derselben heute gefallen. Die heutigen Abendblätter suchen zu beschwichtigen. Doch sollen nun größere Truppen=Konzentrationen am Rhein stattfinden. (Man kannte heute Mittags in Paris die energischen Worte des Prinz=Regenten noch nicht.)

Die Anleihe wird wahrscheinlich durch die Subskription doppelt gedeckt werden. (Ostd. Post.)

**Paris,** 14. Mai. Der „Moniteur" berichtet aus Genua von Freitag Abend, der Kaiser habe Nachmittags in Begleitung zweier Offiziere eine lange Promenade zu Fuß und zu Wagen auf der Straße nach Alessandria gemacht, und sei in den Vorstädten mit Enthusiasmus begrüßt worden. Die Truppen sind in guter Gesundheit; das bisher schlechte Wetter hat sich vorige Nacht gebessert.

**Marseille,** 12. Mai. Die neuesten Nachrichten aus Athen, vom 6. Mai, melden, daß der Großfürst Konstantin seine Reise nach Jerusalem aufgegeben habe und am 7. nach Petersburg zurückkehren wollte. Der Großfürst hat, wie die „Elpis" meldet, sehr offen den Rath ertheilt, Griechenland möge ja neutral bleiben und sich vor Unvorsichtigkeiten in Acht nehmen. Dasselbe Blatt commentirt den zweiten Besuch, den die englische Flotte mit dem Prinzen Alfred auf Candia gemacht hat, und spricht dabei von Emissairen, welche die Candier aufreizten, das Protektorat Englands nachzusuchen. — Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 4. Mai. Bosnien ist über die Rechts=Verweigerung des Divans erbittert. Die Türkei verstärkt fortwährend ihre Armee, um Bosnien, Serbien und Montenegro zu überwachen. Prinz Couza hat beschlossen, die Armee der Fürstenthümer auf Kriegsfuß zu stellen. Privatbriefe melden, daß der Divan sich prinzipiell für eine Besetzung der Fürstenthümer entschieden habe, daß aber die auf 80,000 Mann gebrachte russische Armee in Bessarabien ihn einschüchtere. Oesterreich hat wegen Abschlusses einer Defensiv=Allianz unterhandelt, aber die Majorität des Divan hat sich dagegen erklärt, und auch Sir Henry Bulwer hat abgerathen. Oesterr. Schiffe haben die Weisung erhalten, nur in der Donau und den Dardanellen zu fahren. Oesterreich unterschlägt die nach Konstantinopel bestimmten politischen Neuigkeiten, die Europäer haben deshalb eine telegraphische Verbindung von Jassy nach Rußland gefordert. — Am 3. ist ein Streit, bei dem es zu Blutvergießen kam, zwischen Franzosen und Oesterreichern in Konstantinopel vorgefallen.

**Zara,** 13. Mai. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max ist gestern um 6½ Uhr Abends im besten Wohlsein auf dem Dampfer „Fantasia" von Ragusa abgereist und heute Mittag hier angekommen.

**Mailand,** 14. Mai. Das Begräbniß des hochwürdigen Erzbischofs Romilli hat heute bei großem Volksandrange und in vollster Ordnung stattgefunden.

**Turin,** 10. Mai. Heute fand hier ein großer Alarm statt. Mehrere wohlhabende Familien, darunter solche von Deputirten, verließen die Stadt. Gerüchte von einer Contre=Revolution in Toscana circuliren. Aus Ancona vom 7. wird gemeldet, „Piceno" bringt eine amtliche Kundmachung, wodurch Stadt, Festung und Festungsrayon in Belagerungszustand erklärt werden.

**Brüssel,** 14. Mai, 5 Uhr Abends. Pariser Briefe der „Independance" vom 13. melden, daß die von Lord Cowley nach seiner Rückkehr aus London erneuerte Forderung des Kabinets von Saint=James, der zufolge die französische Regierung das adriatische Meer als vollständig neutral zu betrachten hatte, vom Grafen Walewski rundweg verweigert wurde.

An der pariser Börse verursachten die Nachrichten aus Berlin und Frankfurt eine Panique.

## Preußen.

### Schluß des Landtages.

Das Herrenhaus hielt heute (14. Mai) um 9½ Uhr Morgens seine siebenundzwanzigste Sitzung, die letzte in dieser Session.

Die Mitglieder versammelten sich sehr allmählig, das Haus war spärlich besetzt.

Um 9¾ Uhr erschienen die Minister Fürst von Hohenzollern, Flottwell, v. Auerswald, Simons, Graf Pückler.

Präsident Prinz Hohenlohe eröffnet die Sitzung.

Fürst Hohenzollern: Ich habe die Ehre, dem Hause eine allerhöchste Botschaft mitzutheilen.

Das ganze Haus und die Minister erheben sich.

Der Fürst verliest eine Botschaft, wonach der Prinz=Regent laut Artikel 77 der Verf. den Schluß des Landtages auf heute angesetzt hat und beide Häuser auffordert, sich zu dem Ende heute um zwölf Uhr im weißen Saale des königl. Schlosses einzufinden.

Der Schriftführer, Herr Piper, verliest darauf eine Uebersicht über die legislatorische Thätigkeit des Hauses.

Dieselbe wird gedruckt werden. Die Commissionen haben 105 Sitzungen gehalten; Petitionen sind eingegangen 401, darunter 236 auf das Ehegesetz bezügliche; erledigt worden sind durch Beschluß des Hauses 375.

Präsident Prinz Hohenlohe: Den Herren Schriftführern, dem Büreau und den Herren Vorsitzenden der Abtheilungen und Commissionen spreche ich Namens des Hauses meinen Dank für die getreue Beihilfe aus, welche sie mir gewährt haben. — Meine Herren! Wir sind in dieser Sitzung nicht immer so übereinstimmend gewesen, wie früher; aber in einem ist in diesem Hause immer nur eine Stimme gewesen, nämlich wenn es galt der Liebe zum Vaterlande, der Treue zu dem Könige und dem Königshause. — Meine Herren! Wir gehen ernsten Zeiten entgegen; lassen Sie uns diese Gefühle auch in unserem anderweitigen Wirken fortsetzen; lassen Sie uns diesen Gefühlen Ausdruck geben in dem Rufe: Es lebe Se. Majestät der König! Es lebe Se. königliche Hoheit der Regent! — Hoch! Hoch! Hoch!

Das Haus erhebt sich und stimmt begeistert in das dreimalige Hoch ein.

Alterspräsident Herr v. Frankenberg=Ludwigsdorf: Wenn ich mir das Wort erbeten habe, so geschieht es, um eine gemeinsame Pflicht, in welcher wir Alle einverstanden sind, Ausdruck zu geben, nämlich der Pflicht, dem ausgezeichneten Manne unseren Dank zu sagen, der sich der umfangreichen Mühwaltung der Leitung unserer Geschäfte mit so viel Fleiß, Gerechtigkeit, so großer Umsicht unterzogen, der uns nach außen mit der ihm eigenthümlichen Würde vertreten hat. Geben wir diesem Manne durch den Ausdruck unseres Dankes ein Zeichen der wahrhaft hohen Achtung, welche wir für ihn empfinden. Möge es ihm in seiner Heimath recht wohl ergehen! Mögen wir ihn im künftigen Jahre in alter Kraft und Frische unter uns wiedersehen! Ich bitte Sie, meine Herren! sich von Ihren Sitzen zu erheben! Aber ich sehe, Sie stehen bereits Alle!

Präs. Prinz Hohenlohe: Für die Nachsicht, welche Sie meinem Bestreben geschenkt haben, sage ich dem Hause meinen besonderen Dank. Ich schließe die Sitzung.

Um 10¼ Uhr hielt das Haus der Abgeordneten seine fünfzigste, in dieser Session letzte Sitzung. Das Haus war namentlich auf der Linken schwach besetzt. Die Tribünen noch leidlich gefüllt. Am Ministertische: Fürst Hohenzollern, Flottwell, v. Auerswald, Simons, v. Patow, Graf Pückler.

Fürst Hohenzollern verliest dieselbe königliche Botschaft, wie im Herrenhause, das Haus hört dieselbe stehend an.

Präsident Graf Schwerin erklärt, da die drei auf der Tagesordnung stehenden Petitionsberichte wegen der Kürze der Zeit doch nicht ordentlich erledigt werden könnten, so wolle er dieselben gar nicht zur Verhandlung stellen. Dann hält er folgende Ansprache: „Wir sind nun am Schlusse unserer Geschäfte angelangt. Es bleibt mir nur übrig, Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichen Dank auszusprechen, indem ich das Amt, welches Sie in meine Hände gelegt haben, Ihnen zurückgebe, für die Freundlichkeit und Nachsicht, mit welcher Sie mich behandelt haben und ich füge, gewiß in Ihrem Sinne, den Dank für das Büreau des Hauses hinzu. Meine Herren! Es wird nicht nöthig sein, einen Rückblick auf die Session zu werfen, welche hinter uns liegt. Sie wissen es Alle, daß sie nicht fruchtreich an gesetzgeberischer Thätigkeit war. Es ist nicht meine Sache, den Grund davon näher zu konstatiren; dessenungeachtet glaube ich behaupten zu dürfen, daß sie keine fruchtlose gewesen ist. Sie hat zunächst die Prophezeiung derer zu Schanden gemacht, welche vor und nach den Wahlen nicht laut rufen konnten, daß ein aus freien Wahlen hervorgegangenes Haus der Abgeordneten nicht vereinbar sei mit dem ruhigen und gesetzlichen Gange der Entwickelung in Preußen. (Bravo.) Das Haus hat seine Aufgabe darin erkannt, die Regierung Sr. Majestät in allen Maßregeln zu unterstützen und auf der anderen Seite hat die Regierung Gelegenheit gehabt, vor dem Lande sich über die Grundsätze auszusprechen, nach welchen sie die Regierung zu führen entschlossen ist, und ich glaube behaupten zu dürfen, daß dadurch das Vertrauen des Landes zu der Regierung gefestigt und gewachsen ist. Aber unsere innere verfassungsmäßige Entwickelung, wie wichtig an sich, sie tritt doch in dem Augenblick zurück hinter dem Ernst der Gefahren, welche aus den europäischen Verwickelungen zu entstehen drohen. Sie haben in der letzten Sitzung nach einer umfangreichen gründlichen Diskussion einstimmig der Regierung mit Vertrauen die Mittel in die Hand gelegt, mit welchen sie glaubt, den Eventualitäten entgegentreten zu können. Ein Gleiches ist in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses geschehen, und es ist dadurch auf die glänzendste Weise constatirt, daß die Regierung in Bezug auf ihre auswärtige Politik das Land hinter sich hat. Mir bleibt, indem wir in unsere Heimath zurückkehren, nur der Ausdruck der Hoffnung und Zuversicht, daß, wenn es der Regierung nicht gelingen sollte, einen dauernden Frieden wiederherzustellen, daß, wenn der Augenblick gekommen ist, wo das Schwert gezogen werden muß, unsere tapfere Armee in Gemeinschaft mit allen anderen deutschen Bruderstämmen den Sieg an unsere Fahnen zu ketten wissen wird. (Bravo!) Wir kehren mit der Ueberzeugung in unsere Heimath zurück, und werden das unsere dazu thun, daß, wenn der Augenblick kommt, wo die Anforderungen an die Kraft der Nation gemacht werden, daß dann herrschen werde unter uns der Geist, an den der unvergeßliche König Friedrich Wilhelm III. appelliren konnte im Jahre 1813 in seinem unvergeßlichen Aufruf: „An mein Volk!" Und so lassen Sie uns von einander scheiden, indem wir unseren patriotischen Gefühlen einen Ausdruck geben, wie es stets unsere Pflicht ist, mit dem Rufe: Es lebe Se. Majestät der König! Es lebe Se. königl. Hoheit der Prinz=Regent!" In das Hoch am Schlusse stimmten Minister und Abgeordnete dreimal kräftig ein.

Abg. Braun (Duisburg): Meine Herren, aufrichtig und lebhaft war meine Freude, als ich Ihnen vor vier Monaten, von dieser Stelle das Ergebniß Ihrer Präsidentenwahl zu verkünden die Ehre hatte — so aufrichtig, so lebhaft wie damals meine Freude, ist der Dank, den ich heute auszusprechen die Ehre habe.

Möge das Haus der Abgeordneten immer, unter allen Umständen, sich einer so sichern, so entschlossenen, so glücklichen Leitung zu erfreuen haben, wie diejenige es ist, die in wenigen Augenblicken ihr Ziel erreicht haben wird. — Möge das Bild dieser Leitung sich in allen Verhältnissen unseres Staates, in dem gesammten deutschen Vaterlande, klar, deutlich, in allen seinen Theilen widerspiegeln — in der schnellen klaren Einsicht, in dem raschen festen Entschlusse, in dem sichern Zutreffen zum Ziele. — Einsicht giebt Sicherheit, Sicherheit giebt Kraft, die Kraft aber ist wie die unerläßliche Bedingung, so auch die Bürgschaft des Gelingens und des Sieges.

Meine Herren! Um den Gefühlen des Dankes, den wir unserm Präsidenten schulden, Ausdruck zu geben, werden Sie sich wie ein Mann von Ihren Sitzen erheben. (Die ganze Versammlung erhebt sich). Möge auch dieses Bild von hoher glücklicher Vorbedeutung sein! Möge Preußen, möge Deutschland sich wie ein Mann erheben, möge Mann an Mann fest zusammenstehen, wenn die Freiheit, die Unabhängigkeit des Vaterlandes bedroht wird — vorne der Regent Preußens, ein Fürst des Friedens, wenn man den Frieden will, ein Herr des Krieges, wenn man den Krieg herausfordert. — Voran mit dem Schwerte Friedrich's des Großen in der Rechten, mit der hoch erhobenen Fahne in der Linken, auf welche auch die Worte mit flammenden Buchstaben geschrieben sind: Treue des Volkes und des siegesbewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht, diese Furcht verscheucht jede andere Furcht, sie erzeugt jene Entschlossenheit, jenen Heldenmuth, der durch keine irdische Macht gebrochen noch gebeugt werden kann, weil derselbe seine Wurzeln in einer höheren Ordnung der Dinge, in einer allwaltenden, das Recht schüzzenden und den Frevel bestrafenden Gerechtigkeit hat.

Präsident Graf Schwerin: Ich habe bereits dem Hause meinen Dank für die mir erwiesene Freundlichkeit ausgesprochen und danke herzlich für diesen neuen Beweis derselben. Ich schließe die Sitzung.

Um 12 Uhr fand die Schlußfeierlichkeit im weißen Saale statt. Die Betheiligung des Publikums war wegen des trüben Wetters noch geringer als sonst. Die allgemeine Zuschauertribüne war nicht so überfüllt, wie bei früheren Gelegenheiten. Die Diplomatenloge war ziemlich besetzt. In der Hofloge erschien die Prinzessin Friedrich Wilhelm und Anna von Hessen. Die Wachen an den Zugängen zum weißen Saal thaten wie sonst Garde du Corps und Krongardisten.

Der herrliche Saal bot schon gegen 12 Uhr einen glänzenden Anblick. Alle Abgeordnete und Mitglieder des Herrenhauses erschienen, so weit sie dazu berechtigt sind, in Uniform; der Präsident des Herrenhauses, Prinz Hohenlohe, in voller Generalsuniform, Präsident Graf Schwerin in der pommerschen Landstandsuniform, die Herren Homeyer und Stahl in ihren Professorentalaren, Simson in der Uniform eines Tribunalsraths, Heinr. v. Arnim in voller Gala als Minister oder Wirklicher Geheimerath, die Abg. Wenzel, Lette, Reichensperger, Bürgers, Mallinckrodt, v. Wedell, Karsten, v. Salviati u. s. w., u. s. w., jeder in seiner Gala=Diensttracht. Um 12¼ Uhr traten sämmtliche Minister von der Seite der Bildergalierie her in den Saal, Fürst Hohenzollern in Generals=Uniform, die übrigen Minister in voller Gala, der Vice=Admiral Schröder in Marine=Uniform; dieselben stellten sich links vom Thron; für den Fürsten Hohenzollern war wie früher ein Lehnsessel gestellt, eben so wie auf der rechten Seite des Thrones für die Prinzen des königl. Hauses. — Gleich darauf trat der Prinz=Regent, gefolgt von dem Prinzen Friedrich Wilhelm, den beiden Prinzen Albrecht, dem Prinzen Georg und Adalbert, in den Saal; alle Prinzen waren in voller Generalsuniform mit dem großen Bande des schwarzen Adlerordens geschmückt; Prinz Adalbert trug die Admiralsuniform. Sowie die Prinzen in den Saal traten, brachte Prinz Hohenlohe ein Hoch auf den König und den Prinz=Regenten aus, in welches die ganze Versammlung dreimal kräftig einstimmte. Der Regent verneigte sich dankend, stieg die Stufen des Thrones hinan, blieb rechts vom Thronsessel stehen, und empfing aus den Händen des Fürsten Hohenzollern die Thronrede, die er, den Helm in der Hand, mit vernehmlicher Stimme verlas.

### Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags.

In wenigen Tagen werden wir unserem Könige und Herrn bei Seiner Rückkehr in die Heimath mit tief bewegtem Gemüthe unser herzliches Willkommen zurufen. Der Aufenthalt Seiner Majestät in einem südlichen Klima ist beendet. Wie wohlthätig auch dessen Wirkungen für das Befinden des Königs waren — unsere Gebete, unsere Hoffnungen, unsere heißen Wünsche für Seine völlige Genesung warten noch immer der Erfüllung.

Mit Meinem Dankgebet für die Geburt Meines Enkels haben sich Ihre treuen Wünsche vereinigt. Das königliche Haus, eben so wie das Land, erkennen in diesem glücklichen Ereigniß ein neues Unterpfand, eine neue Bürgschaft ihrer unauflöslich verbundenen Geschicke.

Die Berathungen der diesjährigen Sitzungsperiode sind in einer bewegten Zeit zum Abschluß gelangt.

Sie haben, Meine Herren, die Ihnen von Seiten der Regierung zugegangenen Vorlagen einer sorgfältigen Erwägung unterzogen.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege wird durch das Gesetz betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetz=Buches, mehreren bei Anwendung desselben hervorgetretenen Härten und Lücken Abhilfe verschafft werden. Die im rheinischen Handelsgesetzbuch getroffenen Abänderungen werden für den Geltungsbereich desselben im Anschlusse an die Vorschriften der Konkurs=Ordnung mehrere dringend gewünschte Verbesserungen herbeiführen.

Das Gesetz zur Regelung der Fischerei für das Oderhaff und die angrenzenden Gewässer, so wie das Gesetz wegen Beschaffung der Vorfluth in der Rheinprovinz und in den Hohenzollernschen Landen haben die Zustimmung beider Häuser erhalten.

Ebenso wird durch andere Gesetze von provinzieller Bedeutung den Bedürfnissen der Landestheile abgeholfen werden, für welche diese Gesetze bestimmt sind.

Zu Meinem lebhaften Bedauern haben die wichtigen Gesetzentwürfe zur Reform des Eherechts und zur Regulirung der Grundsteuer wegen Ablaufs der Sitzungszeit nicht zum Abschluß gelangen können. Es muß vorbehalten bleiben, auf die legislative Regelung beider Gegenstände zurückzukommen. Dasselbe gilt von dem Gesetzentwurfe über das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen.

Meine Herren! Für die einhellige und entgegenkommende Weise, mit welcher Sie zur Erhaltung der Würde der Krone auf die Erhöhung der Kronfideikommiß=Rente eingegangen sind, spreche Ich Ihnen Meinen Dank aus.

Nach sorgfältiger Berathung der Ihnen vorgelegten Finanz=Gesetze haben Sie die Mittel gewährt, nicht nur die laufende Verwaltung nach allen Richtungen angemessen fortzuführen, sondern auch mannigfachen, außerordentlichen Bedürfnissen in befriedigendem Maaße zu genügen. Es wird die Aufgabe Meiner Regierung sein, bei der Verwendung dieser Mittel die gegenwärtigen politischen Verhältnisse so zu berücksichtigen, daß sie dabei Ihrer Zustimmung gewiß sein darf.

Der Handel und die Gewerbsamkeit, welche sich von den Rückwirkungen einer schweren Krisis zu erholen begannen, sind von Neuem erschüttert worden. Die Gelegenheiten zu lohnender Arbeit haben abgenommen und durch Ablehnung der von Meiner Regierung für die Vollendung der Rhein=Nahe=Bahn vorgeschlagenen Maaßregel eine noch weitere Beschränkung erfahren.

Die Regierung wird bemüht sein, die Wirkungen dieser Mißstände nach Kräften zu mildern.

In der Auffassung einzelner Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde und der Landesgesetze sind zwischen Meiner Regierung und dem Herrenhause, sowie zwischen beiden Häusern des Landtags Meinungs-Verschiedenheiten hervorgetreten. Ich habe die feste Zuversicht, daß der in der gesammten Landes-Vertretung lebendige altpreußische Sinn diese Gegensätze zum Heile der Krone und des Landes überwinden und alle Gemüther immer fester in dem Geiste der Treue und Hingebung für König und Vaterland einigen werde, welcher in den Beschlüssen der letzten Tage auf eine Meinem Herzen wohlthuende Weise sich unzweideutig kund gegeben hat.

Der Krieg, den die angestrengten und loyalen Bemühungen Meiner Regierung vergebens zu verhüten trachteten, ist in Italien zum Ausbruch gekommen.

Der Ernst dieser Lage erforderte die Kriegsbereitschaft der Armee. Dieselbe hat auch auf die Marine ausgedehnt werden müssen, zu deren weiterer Entwickelung Sie die nöthigen Mittel gewährt haben.

Die Einhelligkeit, mit welcher Sie die großen, für den Fall der Mobilmachung des gesammten Heeres erforderlichen Summen bewilligt haben, ist ein neues Zeugniß für die bewährte patriosche Gesinnung des Landes. Empfangen Sie Meinen wärmsten Dank dafür! Die Nation ist hinter Ihrer Bereitwilligkeit nicht zurückgeblieben. Freudig sind die gesammten Reserven und die Landwehrmannschaften der Artillerie unter die Waffen getreten. Die Haltung und der Geist der Armee erfüllen Mich — was auch die Zukunft bringen mag — mit fester Zuversicht. Sie wird, wenn das Vaterland ruft — Ich weiß es — hinter den Thaten, hinter dem Waffenruhm der Väter nicht zurückbleiben.

Meine Herren! Preußen ist entschlossen, die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes, das Gleichgewicht Europa's zu wahren. Es ist sein Recht und seine Pflicht, für die Sicherheit, den Schutz und die nationalen Interessen Deutschlands einzustehen. Die Obhut dieser Güter wird es nicht aus seiner Hand geben.

Preußen erwartet, daß alle deutschen Bundesgenossen ihm bei Lösung dieser Aufgabe fest zur Seite stehen und seine Bereitwilligkeit, für das gemeinsame Vaterland einzutreten, mit Vertrauen erwiedern werden.

Es ist ein ernster Augenblick, in welchem Ich Sie, meine Herren, zu Ihrem heimathlichen Herde entlasse. Möge der Allmächtige Seine schirmende Hand über dem theuren Vaterlande halten, möge Er unsere Wünsche für unsern geliebten König und Herrn erhören!

Vereinigen Sie sich mit Mir in dem Rufe:

Es lebe der König!

Das „lebhafte Bedauern" über den nicht erfolgten Abschluß des Ehegesetzes und der Grundsteuervorlage wurde vom Regenten scharf betont. Die auf die politische Lage bezüglichen Sätze sprach der Regent mit besonderem Nachdruck; an den beiden Stellen, wo der Prinz auf den Waffenruhm der Väter hinwies, und wo er den Entschluß Preußens verkündete, für die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes und die Sicherheit und den Schutz der nationalen Interessen Deutschlands einzustehen, unterbrach ihn der Beifall der Versammlung. Das Hoch auf den König sprach der Prinz mit Kraft und Wärme; die Versammlung stimmte dreimal laut ein. Als der Regent die Stufen des Thrones wieder hinabstieg, brachte der Prinz Hohenlohe ein von der Versammlung begeistert unterstütztes Hoch auf den Prinzen aus; der Regent dankte, sich freundlich verneigend und verließ den Saal. Fürst Hohenzollern erklärte darauf im allerhöchsten Auftrage die Sitzungen des Landtages beider Häuser geschlossen, und die Versammlung trennte sich.

---

**Berlin,** 14. Mai. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Obersten z. D. v. Selasinsky zu Berlin den rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe, so wie dem Kanzler bei der kaiserlich französischen Gesandtschaft in Bern, Blot, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs allergnädigst geruht: dem als Adjutanten bei dem General-Kommando des vierten Armeekorps kommandirten Rittmeister v. Bernuth des fünften Ulanen-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs zu Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Lescynsky I., Pr.-Lt. vom 20. Inf.-Regt., unter Belassung in seinem Commando als Adjut. der 7. Inf.-Brigade, in das 18. Inf.-Regt., v. Münchhausen, Pr.-Lt. vom 11. Inf.-Regt., unter Belassung in seinem Commando als Adjut. der 20. Inf.-Brig., in d. 23. Inf.-Regt., Freiherr v. Meerscheidt-Hülleßem, Pr.-Lt. vom 21. Inf.-Regt., in das 24. Inf.-Regt., v. Kamecke, Pr.-Lt. aggr. dem 34. Inf.-Regt., in das 21. Inf.-Regt., Schmidt, Pr.-Lt. vom 36. Inf.-Regt., in das 30. Inf.-Regt., Haase, Sec.-Lt. v. 36. Inf.-Regt., unter Belassung in seinem Commando als militär Inspector bei der Ritter-Akademie in Liegnitz, in das 7. Inf.-Regt., Johannes I., Sec.-Lt. v. 15. Inf.-Regt. in das 26. Inf.-Regt. versetzt. v. Jagemann, Hauptm. vom 5. Art.-Regt., zum Comp.- resp. Batterie-Chef ernannt. Frhr. v. Buddenbrock, Pr.-Lt. von dems. Regt., unter vorläufiger Belassung in seinem Commando als Adjutant der 3. Artillerie-Inspection, zum Hauptmann, v. Lübbers, Sec.-Lt. von demselb. Regt., zum Premier-Lieutenant befördert. Krause, Sec.-Lieutenant vom 8. Artillerie-Regiment, unter Stellung à la suite des Regiments, zur combinirten Festungs-Artillerie-Abtheilung versetzt. Frhr. v. Rothkirch-Panthen, Sec.-Lt. vom 6. Huf.-Regt., ins 7. Husaren-Regt. versetzt. v. Braunschweig, Sec.-Lt. von der 1. Ing.-Inspekt., behufs Uebertritts zum Fortifikationsdienst, von seiner Stellung bei der Garde-Pionier-Abtheilung entbunden. v. Panwitz, Sec.-Lt. vom 7. Inf.-Regt., ist das Kaiser Franz-Gren.-Regt. versetzt. Baginski, Wachtmeister vom 2. Bat. 3., Sträter, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 13. Regts., zu Sec.-Lts. bei der Art. 1. Aufg. befördert. Strieber, Hauptm. und Battr.-Chef vom 1. Art.-Regt., als Major mit der Regts.-Uniform, Aussicht auf Civil-Versorgung und Pension der Abschied bewilligt. Engels, Port.-Fähnr. a. D., zuletzt im 33. Inf.-Regt., im 17. Inf.-Regt. wieder angestellt. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Oberst à la suite des 7. Landwehr-Regiments, als General-Major der Abschied bewilligt. Dr. Wegner, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des 8. Inf.-Regts., in gleicher Eigenschaft zum Garde-Küraff.-Regt. versetzt. Dr. Wendt, Stabs- und Bats.-Arzt im 2. Garde-Regt. z. F., zum Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des 8. Inf.-Regts. mit Hptms.-Rang, Dr. Ochwadt, Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. 8. Landw.-Regts., zum Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des 21. Inf.-Regts. mit Haupmts.-Rang, Dr. Neubauer, Assistenz-Arzt vom 2. Dragoner-Regt., zum Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. 8. Ldw.-Regts. ernannt. Die Unterärzte Dr. Müller vom 10. Inf.-Regt., Dr. Fleck vom 6. Kür.-Regt., Dr. Tzschabran vom 8. Husaren-Regt., Dr. Bußenius vom 20. Infant.-Regt., Dr. Kiesow vom 1. Garde-Regt. z. F., Dr. Prager vom 1. Infant.-Regt., zu Assistenz-Aerzten ernannt. Den im Reserveverhältniß befindlichen prakt. Aerzten u. Wundärzten Dr. Lissauer vom 4., Dr. Nürnberg vom 31., Dr. Becker vom 13., Dr. Schmidtmann vom 17. Landw.-Regt., der Charakter als Assistenz-Arzt verliehen. Dr. Knipfer, Ober-Stabs- u. Regts.-Arzt des 8. Kür.-Regts., Dr. Sander, Stabs- und Bats.-Arzt im 32. Inf.-Regt., Naglo, Assistenz-Arzt im Kaiser-Alexander-Grenadier-Regt., allen dreien mit Pension, Fahrig, Assistenz-Arzt im 31., Lange, Dr. Merker, Assistenz-Aerzte im 32., Dr. Mooren, Assistenz-Arzt im 17. Ldw.-Regt., der Abschied bewilligt. Wülfing, Kasernen-Inspektor in Wesel, nach Köln, Beil, Kasernen-Insp. in Köln, nach Wesel versetzt. Meyer, als Oekonomie-Inspektor im Remonte-Depot Neuhof-Ragnit auf Kündigung angestellt. v. Oppen, Prem.-Lt. a. D. und interim. Garnison-Verwaltungs-Inspektor in Schweidnitz, im Amte bestätigt. Baum, Lazareth-Inspektor in Jülich, mit Pension in Ruhestand versetzt. Krappatsch, Zahlmeister 2. Klasse vom 2. Bat. (Oels) des 10. Ldw.-Regts., zum Zahlmstr. 1. Klasse bei dem Füsilier-Bat. des 22. Inf.-Regts. ernannt. Pohl, Feichtmayer, überzählige Unteroffiziere des See-Bats., zu überzähl. Port.-Fähnrs. ernannt. v. Schramm, Hauptm. des See-Bats., unter Versetzung à la suite dieses Bats., zum Adjutanten des Chefs der Marine-Verwaltung, v. Kleist, Pr.-Lt. zum Hauptm., Freihr. v. Richthofen, Sec.-Lt., zum Pr.-Lt. in dems. Bat. ernannt. Dr. Stephani, Oberarzt und Physikus im Jahdegebiet, zum Stabs- und Marinearzt 2. Klasse ernannt.

**Berlin,** 14. Mai. [Ueber die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin] gehen der „N. Pr. Z." aus Wien folgende Mittheilungen zu: Wie schon bekannt, hatten Ihre Majestäten in Begleitung Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Alexandrine am 2. Mai die Rückreise von Rom angetreten. Die Reise wurde vom schönsten Wetter begünstigt, und nachdem Allerhöchstdieselben in Terni übernachtet, Tages darauf die dortigen Wasserfälle in Augenschein genommeu hatten, wurde die Reise bis Foligno fortgesetzt, am dritteu Tage in Macerata übernachtet, auf der Weiterreise in St. Loretto verweilt und daselbst die berühmte Wallfahrtskirche besichtigt. Die Fahrt durch die fruchtbaren, wohl angebauten Fluren mit fortdauernd herrlichen Aussichten auf die weite gebirgsreiche Landschaft war eine überaus schöne, und so gelangten die allerhöchsten Reisenden wohlbehalten am 5. Nachmittags in Ancona an, wo genächtigt ward. Abends zuvor war daselbst bereits das von des Kaisers von Rußland Majestät zur Disposition gestellte Dampfschiff „Rurik" eingetroffen. Nachdem Ihre königl. Majestäten Vormittags eine längere Spazierfahrt gemacht und einige der vielen schönen Punkte der Umgegend Ancona's besucht hatten, schifften Aberhöchstdieselben sich nebst einem Theil des Gefolges am 6. Nachmittags, durch das Flaggen der im Hafen liegenden österr. Schiffe begrüßt, auf dem „Rurik" und der andere Theil des Gefolges auf dem Lloyd-Schiffe „Adria" zur Ueberfahrt nach Triest ein, wobei die beiden Schiffe die preußische Flagge aufgehißt hatten. Die Fahrt war anfänglich sehr durch ruhige See und Windstille begünstigt; gegen Abend erhob sich jedoch starker Wind, der sich in der Nacht zu einer ziemlich heftigen Bora steigerte, die Fahrt höchst unangenehm machte, solche sehr verzögerte, auch die Einfahrt in den Hafen von Triest sehr erschwerte; indessen ward solche nach längeren Mühen glücklich bewerkstelligt, und so erfolgte die Landung der allerhöchsten Herrschaften am 7., Nachmittags gegen 5 Uhr, zu Triest, wo im Hotel de la Ville Wohnung genommen wurde. Am folgenden Tage wohnten Ihre königlichen Majestäten nebst der Prinzessin Alexandrine königl. Hoheit und Begleitung in der evangelisch-lutherischen Kirche dem Gottesdienste bei. Nach dem Diner statteten Ihre Majestäten der Erzherzogin Ferdinand Max kais. Hoheit, Höchstwelche in der Nähe Triest's eine Villa bewohnt, einen Besuch ab. Gegen Aben trat J. k. H. die Prinzessin Alexandrine und ein Theil des königl. Gefolges mittelst Eisenbahn-Extrazuges die Weiterreise über Wien und Breslau nach Berlin an. Auch Ihre königl. Majestäten setzten Tages darauf mittelst Extra-Trains die Reise fort, übernachteten zunächst in Laibach, dann in Graz und trafen von dort am 11. Nachmittags in Wien ein, wo Ihre Majestäten das preußische Gesandtschaftshotel bewohnen, während das Gefolge im Hotel „Meißel" abstieg. Vor der Abreise aus Graz empfingen die allerhöchsten Herrschaften zu höchster Betrübniß noch die die traurige Nachricht von dem Morgens erfolgten Hinscheiden Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Johann. (Von Wien aus wollten Ihre Majestäten gestern die Weiterreise antreten.)

**Berlin,** 14. Mai. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent, die Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Adalbert und der Prinz Albrecht (Sohn) wohnten gestern der Vorstellung im Schauspielhause, und Ihre königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm nebst Gemahlin, sowie der Erbprinz von Meiningen der Vorstellung im Opernhause bei.

— Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher von Schwerin hier eingetroffen war, ist bereits heute Früh, in Begleitung seines Adjutanten, weiter gereist und hat sich zunächst an den herzoglichen Hof nach Altenburg begeben. Der mecklenburgische Gesandte am hiesigen Hofe, General-Major Baron v. Hopfgarten, verabschiedete sich von dem hohen Reisenden auf dem Anhalter Bahnhofe.

— Se. Durchlaucht der Fürst von Hatzfeld ist von Trachenberg, und der General-Konsul Normann von Wien hier eingetroffen. — Der brasilianische Gesandte am hiesigen Hofe, Chevalier v. Araujo, ist von Dresden, wo er einige Tage verweilt, gestern Abend hier eingetroffen. — Der General Graf v. d. Gröben ist nach Neudörfchen und der königl. Regierungs-Vice-Präsident v. Münchhausen nach Magdeburg und der fürstlich schwarzburg-sondershausensche Staatsminister v. Elsner nach Sondershausen abgereist. — Der Oberst v. Schlegell, Commandeur des 2. Garde-Regiments zu Fuß, ist schwer erkrankt.

— Am 11. d. Mts. starb nach langen Leiden der Landschafts-Direktor, Major a. D. v. Eckardtsberg auf Nieder-Zauche, welcher zwanzig Jahre hindurch Mitglied des Collegiums und dreizehn Jahre hindurch Director der Glogau-Saganer Fürstenthums-Landschaft war. Dieses Collegium widmet demselben einen ehrenden Nachruf. (Pr. Z.)

— Der General-Major v. Alvensleben, Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten, hat sich in besonderer Mission nach Dresden begeben. — Der zum Gesandten am königl. dänischen Hofe ernannte Wirkl. Geh. Legationsrath v. Balan ist am 5. d. Mts. in Kopenhagen eingetroffen und hat die Geschäfte der dortigen königlichen Mission übernommen. Der bisherige Gesandte, Kammerherr und Legationsrath Graf v. Oriolla, wird demnächst auf seinen neuen Posten nach Neapel abgehen. — Der bisherige diesseitige Geschäftsträger am königl. hannoverschen Hofe, Prinz von Isenburg-Büdingen, ist zum Minister-Residenten am großherzogl. sachsen-weimarischen Hofe zu Weimar ernannt worden. — Der als vortragender Rath in das Cultus-Ministerium berufene Regierungsrath Linhoff, der bisher als Ober-Präsidialrath bei dem Ober-Präsidium von Westfalen fungirte, wird in diesen Tagen aus Münster hier eintreffen. (N. Pr. Z.)

[Parlamentarisches Diner.] Die große Fraktion der Rechten des Abgeordnetenhauses hatte sich gestern Nachmittag zu einem Abschieds-Diner im Hotel Arnim versammelt. Auch der Präsident des Hauses, der Graf Schwerin, welchen sein Amt verhindert hatte, der Fraction während der verflossenen Sessionsperiode anzugehören, war gegenwärtig; anknüpfend an die ernsten Zeiten, denen wir entgegengehen, und darauf hinweisend, daß solche schwere Zeiten siegreich nur bestanden werden könnten in treuem Verein zwischen Fürst und Volk, brachte Graf Schwerin ein begeistertes Hoch auf den König, den Prinz-Regenten und das k. Haus aus. Nach einem Toast des Herrn Kühne (Berlin) auf den Grafen Schwerin, wandte sich dieser zu der versammelten Fraction und dankte ihr für ihre Haltung während der verflossenen Session. Ihre Aufgabe sei nicht ohne Schwierigkeiten gewesen; sie habe zum großen Theil aus neuen Mitgliedern bestanden, und es habe nie eine zahlreichere Fraction gegeben; hier sei es gar oft nothwendig gewesen, Selbstverleugnung zu üben und die persönliche Ansicht dem allgemeinen Interesse unterzuordnen. Diese Aufgabe sei, er könne nicht anders sagen, mit großem Takt gelöst worden, die Fraction habe bis zuletzt auch in schweren Fragen fest und treu zusammengehalten. Der Redner sprach schließlich den Wunsch aus, daß in der nächsten Session die Fraction nicht nur in derselbeu Zahl, sondern auch durchdrungen von demselben Geist wierkehren möge. Herr Wentzel leitete mit den Worten: wir hatten kein Programm, aber wir hatten einen Mann, um den wir uns schaarten, einen Toast auf den abwesenden Herrn v. Vincke ein. Herr Sänger brachte einen Toast auf den Fractions-Vorstand, Herr Schubert auf Simson und Kühne aus. Herr Wentzel gedachte der „sechsten Großmacht", der öffentlichen Meinung, der Presse, welche als die Verbündete der Tribüne das Wort in das Land hinaustrage.

[Fraktions-Bildung.] Wie wir aus guter Quelle hören, hat sich noch während der soeben zu Ende gehenden Session und in Absicht auf den Wiederzusammentritt des Landtages aus der bisherigen Minderheit im Herrenhause eine Fraktion gebildet, welche die vom Prinz-Regenten seiner Regierung vorgezeichneten Grundsätze als ihr Programm angenommen hat. Sie will **Heilighaltung der Verfassung und Gesetze nach ihrem Wortlaut und Sinne, Ausbildung des verfassungsmäßigen Zustandes und Lebens im Lande durch Erlaß, mithin Abänderung, der in der Verfassungs-Urkunde begründeten Gesetze im gleichen Geiste der Verfassungstreue, eine gewissenhafte Ausführung derselben in der Verwaltung, und namentlich eine konsequente Verwirklichung der großen Grundsätze der Verfassung über persönliches Recht.** Dieselbe soll ferner beabsichtigen, den volks- und staatswirthschaftlichen Problemen Preußens und des übrigen Deutschlands eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Gründung dieser Fraktion ist, wie uns versichert wird, von den Herren Fürst Hatzfeld, Graf York, Ober-Burggraf v. Brünneck, Prof. Dr. Tellkampf und Geh. Reg.-Rath Dr. Baumstark ausgegangen. (B.- u. H.-Z.)

[Ein preußischer Protest.] Der „Voß. Ztg." geht folgende Mittheilung zu: In dem Augenblicke, wo das preußische Volk in altbewährter Opferbereitschaft für Deutschland der Regierung mit freudigem Vertrauen Gut und Blut zur Verfügung stellt, um in der Stunde der Gefahr mit ganzer Macht für die deutsche Sache in die Schranken treten zu können, in demselben Augenblicke droht am Bundestage ein gefährlicher Zwiespalt. Preußen hat rechtzeitig die Initiative am Bunde ergriffen und schon jetzt alle die Vertheidigungsmaßregeln ins Werk gesetzt, die erst für den Fall des Artikel 47 der wiener Schlußakte, der gar nicht vorliegt, vom Bunde zu treffen waren. Die Bundeskontingente sind marschbereit, die Bundesfestungen, wie die preußischen, in voller Armirung begriffen. Ganz besonders aus Rücksichten für den Bund ist die gesammte preußische Linie auf den Kriegsfuß gestellt und alles was zur Einberufung der Landwehr erforderlich, in Bereitschaft gesetzt. Aber die Coalition in Bamberg hat ihre eigene Politik, sie fordert die Aufstellung eines Observationskorps in Süddeutschland unter Oesterreichs Theilnahme, — was die französischen Truppenmassen noch rechtzeitig von dem italienischen Kriegstheater auf das den Franzosen weit willkommnere deutsche ableiten würde. Mit der größten Schonung und Ruhe hat bisher Preußen das Andrängen der Klein-Staaten zu sorgenschweren Maßregeln zurückgehalten, und alles zu vermeiden gesucht, was zum Ausbruch eines Zwiespaltes am Bunde führen konnte. Vor dem provocirenden Antrage, zu dem im gegenwärtigen Augenblicke auch nicht der entfernteste Anlaß vorhanden ist, hat die Regierung bis zum letzten Momente auf das dringlichste abgemahnt. Allein Hannover konnte es sich nicht versagen, den Vortritt am Bunde zu nehmen. (S. d. telegraph. Depesche.) Ein solches voreiliges und für die Geschicke des Vaterlandes leicht verhängnißschweres Vorgehen konnte aber von Preußen nicht stillschweigend geduldet werden, und so ist dem hannoverschen Antrag in der Bundestagssitzung vom 13. Mai sofort der preußische Protest gefolgt. — Es steht zu hoffen, daß dieser Antrag, der nur durch einen, dem Bundeszweck und dem klaren Wortlaut der Bundesverträge widersprechenden Beschluß gutgeheißen werden könnte, noch rechtzeitig zurückgenommen werden wird. Weder als deutsche noch als europäische Macht würde Preußen einem solchen Beschlusse Folge geben können. Aber das ist sicher, daß, sowie es bemüht sein wird, die Kriegsfackel so lange wie möglich von den deutschen Fluren abzuwehren, es auch zuerst mit seinen Heersäulen, dem Bunde voran, zur Stelle sein wird, wenn es erkannt hat, daß die Stunde der Gefahr für das Gesammtvaterland geschlagen habe."

## Deutschland.

**München,** 12. Mai. [Die Aeußerung des Königs.] Die officiöse „Neue Münchener Zeitung" schreibt: „Die Aeußerung des Königs, welche wir vor einigen Tagen nach dem „Baierischen Courier" wiedergaben, scheint nachträglich eine Controverse zu veranlassen. Mehrere Blätter behaupten nämlich, die „Neue Münchener Zeitung" habe ihnen widersprochen, und sie fügen auch gleich den Grund hierfür bei, weil nämlich jene königliche Aeußerung dem Bundesrecht widerstreite. Wir bemerken zuvörderst, daß von einem Widerspruche in der „Neuen Münchener Zeitung" nichts zu lesen ist. Für die Thatsache selbst aber haben wir uns auf das genannte münchener Blatt berufen, und wir hatten keinen Grund, sie zu bezweifeln, da uns von verschiedenen Seiten versichert wurde, der König habe allerdings gegen mehrere Herren sich in höchst erfreulicher Weise über die Haltung Baierns geäußert, für welches nur im engsten Anschlusse an das große deutsche Vaterland Heil zu erwarten sei. Den Wortlaut der königlichen Aeußerung kennen wir nur nach dem „Baierischen Courier". Ihm gegenüber das Bundesrecht aufzuschlagen, scheint uns ebenso gewagt als kleinlich und unwürdig. Man hat überall die königliche Aeußerung in ihrem richtigen Sinne aufgenommen und gedeutet, man war in allen Kreisen, wohin sie durch mündliche Erzählung oder nach der Mittheilung des münchener Blattes gedrungen, darüber hoch erfreut, und sah darin einen weitern Beweis für die deutsche Haltung Baierns, und die beste Widerlegung der abscheulichen Gerüchte, welche in der letzten Zeit so vielfach verbreitet wurden. Diese Freude wollen wir uns nicht nachträglich nehmen lassen, denn wir wissen, sie hatte einen guten Grund, einen bessern und untrüglichern als die Fassung der königlichen Worte, wie sie vom „Baierischen Courier" bei seiner Mittheilung gewählt wurde."

**Stuttgart,** 11. Mai. [Feldaufstellung des VIII. deutschen Armeekorps.] Aus zwei soeben erschienenen großen Armeebefehlen mit einer großen Zahl von Ernennungen und Beförderungen geht auf's Unzweideutigste hervor, daß nunmehr auch die letzten Vorkehrungen zu einer Feldaufstellung des achten deutschen Armeekorps und insbesondere des würtembergischen Truppenkorps getroffen sind. Nach den nun offiziellen Ernennungen hat Generallieutenant Prinz Friedrich von Würtemberg das Kommando des 8ten deutschen Armeekorps, Kriegsminister Generallieutenant v. Miller das der würtembergischen Heeresdivision des 8. deutschen Armeekorps und Generalmajor Graf v. Linden das Kommando der außer der Besatzung von Ulm beim Ausmarsch im Lande zurückbleibenden Truppen, sowie das Gouvernement von Stuttgart erhalten. Stellvertreter des Kriegsministers ist der pensionirte Generalmajor v. Martens geworden. Generalstabschef des achten deutschen Armeekorps wurde der Generalquartiermeister Generalmajor v. Wiederhold, Generalstabschef der würtembergischen Heeresdivision unter Generallieutenant v. Miller dessen Adjutant Oberstlieutenant v. Kaller und Adjutant des Stellvertreters des Kriegsministers und Kanzleidirektors im Kriegsministerium, Oberstlieutenant und Stadtkommandant zu Gmünd v. Watter. Zu Adjutanten des Prinzen Friedrich sind die Majore v. Silberhorn und v. Wagner, zum ersten Adjutanten des Generals v. Miller der Rittmeister Graf v. Arpeau, zum Ordonnanz-

offizier beim Prinzen Friedrich Oberlieutenant v. Maucler und zu dem des Generals Miller Oberlieutenant v. Faber du Faur ernannt worden. Zum Kommandanten der Infanteriedivision an der Stelle des kürzlich pensionirten Generallieutenants v. Baumbach wurde, unter Beförderung zum Generallieutenant, Generalmajor v. Baur ernannt, vorerst unter Beibehaltung des Kommandos der Artilleriebrigade; zum Kommandanten der ins Feld marschirenden Reiterbrigade der Oberst und Kommandant des 2. Reiter-Regiments v. Reischach, zum Kommandanten des 2. Reiter-Reg. der Kommandant der königl. Leibgarde zu Pferd, Oberst Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar; zum Kommandanten des Artillerie-Regiments und der Feldartillerie Oberst v. Grimm. Dem Kronprinzen, dem gleichfalls ein Kommando übertragen werden soll, ist ein weiterer Adjutant in der Person des Hauptmanns v. Spitzenberg beigegeben und zugleich der Stab und die Adjutantur des Festungsgouvernements zu Ulm und des dortigen Truppenkorps vervollständigt, auch das dortige Ingenieurkorps verstärkt worden. (Fr. J.)

**Wiesbaden**, 12. Mai. [Antrag auf veränderte Organisation des Bundes.] In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer wurde die Gesetzesvorlage wegen anderweitiger Regulirung der Offizierbesoldungen mit allen Stimmen gegen 4 nach den Anträgen der Commission angenommen. Nach den hierauf folgenden Interpellationen von Knapp wegen Besteuerung der hiesigen Spielpachtgesellschaft, von Giebler wegen der Dill-Eisenbahn und von Rau wegen der Entschädigung des katholischen Klerus für dessen Verluste bei der Zehnten-Ablösung, stellte der Abg. Zais, unterstützt von Braun, Giebler und König, den Antrag auf eine gründliche Umänderung der Organisation des deutschen Bundes. Derselbe geht dahin, daß die herzogliche Regierung zu ersuchen sei, am Bundestage nachstehende Modifikationen beantragen zu wollen, und zwar: 1) daß Art. 4 der Bundesakte solcher Gestalt geändert werde, daß fortan die Bundesglieder selbst die Bundesversammlung bilden und alljährlich zu bestimmter Zeit tagen werden; 2) daß Art. 81 der Bundesakte dahin abgeändert werde, daß das Präsidium jedes Jahr abwechselnd von Oesterreich und Preußen geführt werde; endlich 3) daß an die Stelle des jetzigen Bundestages ein Bundesministerium trete. Die Herstellung einer mächtigen Centralgewalt ist das von den Antragstellern hervorgehobene Motiv dieses Antrages.

## Oesterreich.

**Wien**, 14. Mai. Aus Mailand erhalten wir die Nachricht, daß die Regierung ein 5proz. Anlehen, in Silber zahlbar und rückzahlbar, von 75 Millionen Gulden auf den lomb.-venet. Monte ausgeschrieben habe, von denen 45 auf die lombardischen und 30 Millionen auf die venetianischen Provinzen umgelegt werden. Die Einzahlung muß in 12 Raten erfolgen zum Course von 70 für 100. — Wenn die außerordentlichen Umstände die Regierung genöthigt haben, die Einlösung der Banknoten vorerst einzustellen, und die aus dieser Maßregel entspringenden Nachtheile für den ganzen Notenumlauf den Unterthanen aller Provinzen, mit Ausnahme des lomb.-venet. Königreichs, wo keine Noten coursiren, zur Last fallen, so ist es nur billig, daß auch dieses Kronland in der besagten Weise beitrage, die Bedürfnisse des Staates zu decken.

**Wien**, 14. Mai. Nachdem durch § 2 der Ministerial-Verordnung vom 11. Mai 1859 die freie und ungehinderte Abfahrt der sardinischen Handelsschiffe aus österreichischen Häfen ausdrücklich nur in Erwartung eines reciproken Vorganges der sardinischen Regierung gegen österreichische Schiffe gestattet ist, diese Erwartung aber laut eingegangener Nachrichten sich nicht bestäiget hat, so ist einstweilen und bis auf Weiteres eine provisorische Beschlagnahme auf die in österreichischen Häfen befindlichen sardinischen Schiffe angeordnet worden.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind gestern Abends 7½ Uhr im strengsten Inkognito von Wien in Brünn angekommen und haben heute 10 Uhr Vormittags die Reise nach Prag fortgesetzt. (Wien. Z.)

**Wien**, 15. Mai. [Erzherzog Rainer als alter ego.] Se. k. k. apostolische Majestät haben bei dem gegenwärtigen Drange der Geschäfte beschlossen, für die regelmäßige Erledigung derjenigen Angelegenheiten, welche der allerhöchsten Entscheidung zu unterziehen sind, eine den Umständen angemessene Fürsorge zu treffen.

Zu diesem Behufe haben Se. Majestät mit allerhöchstem Handschreiben vom 13. Mai 1859 Ihren Herrn Vetter, den Erzherzog Rainer, kaiserliche Hoheit, mit dem Beisatze, daß derselbe das Präsidium im k. k. Reichsrathe fortzuführen habe, zu ermächtigen geruht, innerhalb eines demselben näher bezeichneten Geschäftskreises im Namen Sr. Maj. Ausfertigungen zu erlassen, welche wie unmittelbare allerhöchste Entscheidungen anzusehen und zu befolgen sind. (W. Z.)

## Italien.

### Vom Kriegsschauplatze.

Mit der Ankunft des Kaisers der Franzosen, dessen Proklamation seiner Armee mit den Namen Mondovi, Marengo, Lodi, Castiglione, Arcole und Rivoli den Weg von ihrer jetzigen Aufstellung aus in gerader Linie bis ins Herz der berühmten strategischen Position Peschiera-Verona-Legnano-Mantua vorzeichnet, mit der Ankunft des französischen Kaisers also auf dem Kriegsschauplatze scheint in der That eine größere Bewegung der drei Armeen Platz zu greifen und der Tag einer ersten großen Schlacht unmittelbar bevorzustehen. Die Oesterreicher, von denen am 10. Mai in Vercelli 25,000 Mann standen, während das übrige Land auf dem rechten Sesia-Ufer frei war, konzentriren sich in Masse zwischen Vercelli, Novara, Robbio, San-Giorgio und Piede del Cairo, während sie bei Stradella, wo schon einmal Genral Benedek von Piacenza aus mit 40,000 Mann erschienen sein sollte, nach dem neuesten turiner Bülletin wieder den Po überschritten haben. Ihr Hauptquartier befand sich in Mortara, und so scheint es denn allerdings, daß sie die französisch-piemontesische Armee in der großen Ebene zwischen Sesia, Ticino und Po, wo ihre überlegene Reiterei verhältnißmäßig noch die besten Dienste leisten könnte, erwarten wollen. Der turiner Correspondent der „Times“ bemerkt über die beiderseitigen Kavallerie-Kräfte:

„Zu einer offenen Feldschlacht haben die Verbündeten noch lange nicht Kavallerie genug. Vor wenigen Tagen standen 12,000 österreichische Reiter auf der piemontesischen Ebene, und eine so schöne Kavallerie zumal, wie sie die Welt nicht weiter aufzuweisen vermag. Die französischen Dragoner werden sich die Zähne an ihnen stumpf beißen, und die Italiener werden sich mit der Zeit auch von dem Esprit de corps, der die österreichische Armee beseelt, überzeugen können.“

Das Hauptquartier des Königs Victor Emanuel befindet sich vom 12. Mai ab in Occimiano, einem Dorfe von 1700 Einwohnern an der Grana, nordwestlich von Alessandria auf der Straße von dem bisherigen Hauptquartier San Salvadore nach Casale. Von dieser Aufstellung aus bildete einen der wichtigsten Punkte zur Ueberschreitung des Po die Eisenbahnbrücke von Valenza, von der die Oesterreicher zwei Bogen sprengten. Der wiener Correspondent der „Leipz. Ztg.“ bemerkt in dieser Beziehung:

Jede Offensivbewegung der französisch-sardinischen Armee, welche in Alessandria konzentrirt ist, wird durch die Sprengung dieser Brücke ungemein erschwert, denn die Brücke mit ihren befestigten Köpfen bildete ein Vorwerk dieser Festung, von welchem aus die feindliche Armee jeden Augenblick an das linke Po-Ufer, das von unseren Truppen besetzt ist, hervorbrechen konnte. Unsere Truppen haben auf dem linken Po-Ufer Schanzen errichtet und dieselben armirt. Sie beherrschen dadurch alle Uebergänge und machen es dem Feinde unmöglich, die österreichischen Stellungen zu forciren.“

Wie dem „Nord“ aus Paris gemeldet wird, sollte die piemontesische Armee am 12ten die Offensive gegen die Oesterreicher ergreifen, um dieselben über den Ticino zu drängen; sobald der Kaiser den Oberbefehl über die italienische Armee übernommen, wird auch diese vorgehen. *) — Der General Forey hat an seine Division folgende Proklamation gerichtet:

Soldaten der ersten Division des ersten Corps! Wir werden morgen in der ersten Linie stehen, und es ist wahrscheinlich, daß uns die Ehre des ersten Kampfes mit dem Feinde bevorsteht. Erinnert euch daran, daß unsere Väter immer diesen Feind geschlagen; ihr werdet handeln, wie sie. Gavi, 6. Mai. Der Divisionsgeneral Forey.

Die von der „Wiener Zeitung“ über die Operationen auf dem Kriegsschauplatz gebrachten Mittheilungen erläuternd, bemerkt die wiener „Militär-Zeitng“: „Unsere Truppen haben die Eisenbahnbrücke über den Po bei Valenza gesprengt, und dadurch die Verbindung zwischen Alessandria und Casale unterbrochen; sie haben weiter die Eisenbahnverbindung und Telegraphenleitung in Tortona und Voghera zerstört. Während die Piemontesen ihre Verschanzungen festhalten, suchen die aus Genua vorrückenden Franzosen das Thal der Scrivia (sie mündet in den Po zwischen Cambio und Cornale) zu gewinnen und sich darin festzusetzen. Sie können nach den letzten Nachrichten noch nicht namhaft stark Novi passirt haben, da wir am 5. und 6. Mai ungehindert auf Tortona vordrangen. Eine Brigade hatte sich dahin, eine andere auf Voghera in Marsch gesetzt um die Eisenbahn zu zerstören, und während erstere rückkehrte, blieb letztere in Voghera und hält mit andern Abtheilungen das Terrain von Voghera bis Ponte-Curone am rechten Poufer fest. Die k. k. Armee hat in dem Augenblick ihre Aufstellung zwischen Po und Sesia inne und den Vortheil, sofort jede Offensive ergreifen zu können; alle Uebergänge der Sesia sind in unsern Händen, doch erschwert das anhaltende Hochwasser des Po jede entscheidende Bewegung auf das rechte Ufer dieses Flusses. In der Gegend des Lago maggiore sichern Streifcommandos den Einbruch revolutionärer Scharen. — In Ivrea sind Mundvorräthe aufgehäuft und für eine französische Colonne bestimmt, welche über den Kleinen Bernhard ihrend Weg nehmen soll, um auf die Dora-Baltealinie zu gelangen.“

Der „Pest-Ofner Zeitung“ schreibt man aus Wien vom 9. Mai: „Die Nachricht, daß trotz der so ungünstigen Witterungsverhältnisse, welche die Lomellina eher zu einem Manövrirteich für eine Bootflotille als für eine Landarmee umgestalteten, unsere tapfere Armee den Brückenkopf von Valenza und die Eisenbahnbrücke daselbst in die Luft gesprengt haben, erregte hier in sachverständigen Kreisen eine sehr große Freude. Man betrachtet dieses Ereigniß, welches auf den ersten Anblick hin keineswegs besonders großartig aussieht, als einen sehr wichtigen Sieg unserer Waffen, der in das Eisenbahnvertheidigungssystem von Alessandria eine neue und unausfüllbare Lücke schlägt. Valenza stand bekanntlich nach rückwärts durch einen drei Stunden langen Eisenbahndamm mit der Hauptfestung Alessandria, nach vorwärts durch die Eisenbahnbrücke über den Po und die Schienenstraße mit Novara-Arona und den Landschaften jenseit des Po zwischen dem Tessin und der Sesia in Verbindung. Diese Brücke war durch einen, nach französischen Berichten freilich nicht ganz tadellos gebauten Brückenkopf gedeckt und sicherte, so lange sie stand, der franco-sardinischen Operationsarmee eine gerade und vortreffliche Einfallstraße in die Lomellina, wo bekanntlich das Gros unsers Heeres steht.“

Die „Gazz. di Venezia“ meldet aus Vercelli vom 9. d. Mts.: „Das Hauptquartier ist jetzt in Vercelli; vorgestern war es in Mortara; von der Bevölkerung ist es überall aufs Freundlichste empfangen worden.

Als unser General-Kommandant vorgestern in die Stadt einzog, kam ihm der Erzbischof Monsignor dei Conti d'Angennes entgegen, begrüßte ihn im Namen der Stadt und des Klerus und bat ihn, sein Quartier im erzbischöfflichen Palaste zu nehmen.

Die Bevölkerung von Vercelli hat uns als Freunde empfangen und das vollste Vertrauen in die Mannszucht der kaiserlichen Truppen bekundet. Wir sehen uns vergeblich nach jener Majorität der Bevölkerung um, von der man behauptete, daß sie den Krieg mit Oesterreich um jeden Preis will. Wir sind nun weit im Lande vorgerückt. Der Feind zieht sich zurück und wir begegnen einer Bevölkerung, die einmüthig die unselige Politik ihrer Regierung verwünscht.

Die Franzosen sind ebenfalls noch nicht zum Kampfe vorgerückt.

Auf dem Lago maggiore hat der Dampfer „Radetzky“ die gegen ihn abgefeuerten Flintenschüsse mit einem einzigen Kartätschenschusse erwiedert, der fünf Personen verwundete.

Nachdem die Garnison von Casale ein lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer gegen uns eröffnet hatte, haben unsere Truppen eine große Rekognoscirung bis an den Brückenkopf vorgenommen und bei dieser Gelegenheit die Piemontesen auch für den empfindlichen Schaden gezüchtigt, den sie — die Piemontesen nämlich — den armen Bewohnern von Stroppiano zugefügt haben. Sie haben ihnen nämlich nicht nur 1500 Stück Hornvieh weggenommen, sondern auch Männer und Weiber gewaltsam mit sich in die Stadt fortgeschleppt, wo sie an den Schanzen arbeiten müssen.

Trotz des feindlichen Feuers haben wir bei Valenza die Po-Brücke unterminirt. Gestern wurden zwei Bogen derselben gesprengt; das Krachen der Explosion war betäubend und wurde bis Robbio gehört.

Die Piemontesen haben die Sesia-Brücke bei Vercelli unterminirt; die Unsrigen haben jedoch die Mine anfgefunden und entladen.“

Dem „Nord“ wird unterm 9. aus Turin geschrieben: Von Culoz her ist die Straße mit französischen Kolonnen bedeckt, welche noch fort und fort vom Mont-Cenis herabsteigen. In Susa ist General Niel beschäftigt, die ersten Abtheilungen seines Armeekorps in Empfang zu nehmen. Gegenwärtig ist die Reihe an der Artillerie und Kavallerie. Morgen und übermorgen kommen fünf Husaren-Regimenter an.

Seit zwei Tagen bewegen sich Massen nach Chivasso und der Dora-Baltea-Linie. Lamarmora und Cavour haben sich zu einer Inspektion dorthin begeben. Man fürchtet eine Umgehung der linken Flanke des piemontesischen Heeres und einen Angriff auf Turin. Aus diesem Grunde hat man die Kinder des Königs nach Moudovi gebracht.

Die Franzosen haben die Vertheidigung von Casale und Alessandria übernommen. Die piemontesischen Truppenkräfte sind auf die ganze Linie vertheilt, und ihre Kavallerie liefert die Vorposten.

*) Das für den Kaiser während des italienischen Feldzuges bestimmte Zelt ist am letzten Sonntag nach Genua abgesandt worden. Es ist aus blau- und weißgestreifter Leinwand angefertigt und gefuttert. Seine Höhe beträgt ungefähr 5 Metres (15 Fuß). Das Innere des Zeltes ist in drei Gemächer, Salon, Schlaf- und Toiletten-Zimmer, getheilt. Jede Abtheilung hat ihren eigenen Eingang. Ein Feldbett, mehrere Feldstühle und Tische bilden das Mobiliar. Dasselbe stammt zum Theil aus dem ersten Kaiserreiche. Das Bett und viele Toiletten-Gegenstände gehörten Napoleon I. an. Das Zelt wurde bereits zur Zeit des Krimkrieges angefertigt, den bekanntlich Louis Napoleon zuerst mitmachen wollte.

Aus Neapel, 7. Mai, wird der „Times“ geschrieben, der König sei in einem schrecklichen Zustande, eine Masse von Fäulniß. Man sagt, er leide an der Läusesucht. Er sei nur noch ein Kopf auf einem fast todten Körper. Dennoch lasse er sich alle Staatsgeschäfte vorlegen, er wisse, daß er allein die Staatsmaschine lenke. Große militärische Vorkehrungen würden getroffen. Acht große Dampfschiffe, deren jedes 1000 Mann einnehmen könne, ständen zur Abfahrt bereit, sobald sich irgend eine Verschwörung zeige, und die Schweizer sollten Befehl haben, auf der Stelle zu feuern, sobald sich auch nur revolutionäres Geschrei hören lasse. Der Correspondent sieht für Neapel kein anderes Heil, als sofortige Rückkehr zur Verfassung von 1848.

## Frankreich.

**Paris**, 12. Mai. In einem unserer letzten Briefe bemerkten wir, daß ein Artikel der „Wiener Z.“, worin das französische Kaiserreich eine Anomalie im europäischen Staatensystem genannt worden war, in unsern höheren Kreisen sehr übel vermerkt worden sei. Die Rechtfertigung dieser Mittheilung finden Sie im heutigen „Constitutionnel“, welcher, offenbar nicht aus eigenem Antriebe, den von dem offiziellen österreichischen Blatte der Dynastie Napoleon als solcher hingeworfenen Handschuh aufhebt, um gegen die Möglichkeit zu protestiren, „daß es Prinzen gebe, welche Lust haben, in einem österreichischen Bagagewagen nach Frankreich zurückzukehren.“ Man sieht, daß die französische Regierung die „Wiener Z.“ sehr gut verstanden hatte, aber ob es klug ist, eine solche Polemik in Gegenwart des Publikums zu führen, dürfte eine andere Frage sein. — Ueber die politische Lage im Allgemeinen läßt sich wenig sagen. Man hört nur von Neutralität sprechen, aber überall waffnet man sich bis an die Zähne. Jeder fürchtet, sich an dem Kriege zu betheiligen, und begreift doch, daß die Gewalt der Umstände seiner Neutralität früher oder später ein Ende machen werde. Daß man in Wien über die Haltung Preußens verstimmt ist, versteht sich von selbst, und wer da glaubt, daß man in Paris zufrieden mit ihr ist, der beurtheilt die Sachlage sehr oberflächlich. Es wäre sehr ungeschickt von der französischen Regierung, wenn sie durch ihre Organe in der Tagespresse Alles sagen ließe, was sie auf dem Herzen hat, aber wir glauben zu wissen, daß ihr der Mangel jeder Bemühung von Seiten der preußischen Regierung, die öffentliche Meinung in Preußen und Deutschland milder für Frankreich zu stimmen, nicht entgangen ist. Es mögen dabei viele falsche Ansichten mit unterlaufen, aber wir wollten hier nur die Thatsache hervorheben, daß man sehr stark dazu hinneigt, der preuß. Regierung für ihre Politik der Neutralität viel weniger Dank zu wissen, als man glauben sollte. — Die Deklamationen der französischen Blätter gegen und über das Verfahren der österreichischen Truppen in Piemont sind wahrhaft absurd. Wenn die österreichischen Truppen die Bewohner mißhandeln und aussaugen, so ist das sehr zu bedauern, aber sie treiben es sicher nicht ärger, als es die französischen Truppen Bonapartes in Italien (von ihrem Hausen in Deutschland zur Zeit des ersten Kaiserreichs gar nicht zu sprechen) getrieben haben. Man lese nur die „Correspondenz Napoleons I.“; es ist wahr, daß Bonaparte die Diebereien und Plünderungen streng bestrafte, aber die Bewohner gewannen nichts dabei, denn sie mußten an „regelmäßigen“ Contributionen gerade eben so viel zahlen, als ihnen die Soldaten privatim abgenommen haben würden. Es ist möglich, daß die Kroaten lange Finger haben, aber wir haben noch nicht gelesen, daß der General Gyulai Dutzende von Kisten und Kasten mit Gold und Edelsteinen nach Wien geschickt hat. Man braucht das eben genannte Buch nur nachzuschlagen, um auf eine Depesche ähnlichen Inhalts wie nachfolgende zu stoßen: Bonaparte an das Direktorium. „Mailand, 18ten Mai 1796. Ich habe für wenigstens zwei Millionen Edelsteine und Schmucksachen nach Tortona geschickt. Sie bleiben dort, bis Sie die erforderlichen Instruktionen zu ihrer Transportirung nach Paris ertheilt haben werden.“ Und die Gemälde und sonstigen Kunstgegenstände, welche aus Italien geschleppt wurden? (Magdb. Z.)

**Paris**, 13. Mai. Die österreichische Flotte hat den Befehl erhalten, sich nach dem triester Hafen zu flüchten, ein Hafen des deutschen Bundes, den die französische Flotte nicht angreifen wird. Man versichert aber, daß diese Klugheits-Maßregel noch nicht vollständig ausgeführt war, als der Admiral Jurien de la Graviere zum Kreuzen ins adriatische Meer abging. Wahrscheinlich ist es demnach, daß das Geschwader unter dem Erzherzog sich unter die Kanonen von Venedig zurückgezogen hat, wo es angegriffen werden kann. Auf jeden Fall wird die Blokade der Adria durch 4 Fregatten und 2 Linienschiffe, alle Dampfer, strenge ausgeübt werden.

## Großbritannien.

**London**, 11. Mai. Die Versicherung im heutigen „Morning Herald“, daß zwischen England und Preußen bis jetzt nichts, was ein Uebereinkommen genannt werden kann, abgeschlossen oder eingegangen sei, verdient nicht zu viel Berücksichtigung. Bei uuserem „Herald“ fehlt sogar die Bürgschaft, daß alle seine Mittheilungen aus dem Souffleurkasten von Downing Street stammen. Der „Herald“ politisirt oft auf eigene Faust, so daß seine Angaben nur dann als offiziös zu betrachten sind, wenn sie in Form kleiner Notizen und mit fetter Schrift unmittelbar vor der Rubrik seiner Leitartikel aufgeführt werden. Da dies mit obiger Versicherung heute nicht geschehen ist, so ist es rathsam, sie als nicht offiziös zu betrachten. Und mehr soll hier über diesen Punkt vorerst nicht gesagt werden. (Der „Herald“ sagt freilich: Wir behaupten dies mit einer absoluten Kenntniß der Thatsachen.)

**London**, 12. Mai. [Ansicht der „Times“ über die Natur des gegenwärtigen Krieges.] Die „Times“ wird täglich fester davon überzeugt, daß der Krieg nothwendig den Charakter eines Weltkrieges annehmen werde. Ihr heutiger Leitartikel lautet im Auszug:

Daß dieses ganz bestimmt nur ein kleiner, zwischen dem Po und den Alpen „lokalisirter“ Krieg sein werde, daß es ganz gewiß der allerletzte Krieg sein soll, und daß der französische Kaiser, nachdem er Italien befreit hat, für und für die Künste des Friedens pflegen wird, das sind Glaubensartikel unter unseren vertrauensvolleren Politikern. Es ist eine Glaubenssache, gegen die es eitel wäre, mit Vernunftgründen etwas ausrichten zu wollen. Die Verwickelungen, die uns umgeben, sind handgreiflich und unleugbar das Werk eines einzigen Mannes, dessen persönlicher Charakter mehr als die vermeintlichen Impulse der französischen Nation, alle die Hoffnungen und Befürchtungen einflößt, die Europa bis in den Grund erschüttern. Bei der Abfahrt des Kaisers nach dem Kriegsschauplatz hat sich das Volk in Paris aus seiner Apathie aufgerafft, und Alles scheint zu zeigen, daß die Nation, nun sie sich einmal zu Heil oder Unheil in den Krieg getrieben sieht, rasch wieder jene Lust nach militärischen Unternehmungen gewinnt, wodurch sie zum Schrecken Europas wurde. Und gewiß, wenn große Schlachten den kriegerischen Ehrgeiz befriedigen können, so wird Frankreich bald geholfen sein, denn der Potentat, der „nicht entwaffnen konnte, weil er noch gar nicht gewaffnet hatte“, eröffnet den Feldzug mit ungefähr 200,000 Mann. Man muß indeß nicht denken, daß, weil zwei Herre einander nahe stehen, eine Schlacht stündlich zu erwarten sei. Abgesehen vom Stande der Witterung sind die Franzosen im Augenblick wahrscheinlich außer Stande, mehr zu thun, als ihre Positionen zu vertheidigen. Selbst wenn die Beschaffenheit des Bodens sie nicht dazu zwänge, würden sie wohl für jetzt in ihrer starken Position bei Genua in der Defensive verharren. Die Oesterreicher ziehen sich vielleicht aus fieberbrütenden Gegenden zurück, welche sie inne haben, und die Invasion Piemonts endet dann, ohne daß ein oder der andere Theil einen Schlag geführt hat. Nach unserem gestrigen Telegramm aus Rom haben die Oesterreicher jene thörichte Maßregel in Ancona zurückgenom-

men, die nur den Franzosen das Recht gegeben hätte, die römische Neutralität zu verletzen und die Stadt sammt ihrer Besatzung zu nehmen. Nach dem Völkerrecht darf kein Theil den andern auf neutralem Boden angreifen, und die Oesterreicher in Ferrara, Ancona u. a. Orten sind so lange sicher, als sie dort auf Ersuchen oder mit der Erlaubniß des heiligen Vaters stehen. Aber nichts würde den Franzosen besser in den Kram passen, als ein Schritt, wodurch die Oesterreicher als Verletzer der Neutralität des heiligen Stuhles erscheinen würden. Die Bestimmung der französischen Flotte mit ihren Kanonenbooten ist noch unbekannt; vielleicht soll sie blos Triest blokiren oder einen Angriff auf Venedig, oder einen Hafen auf der Ostküste der Adria unternehmen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß ein direkter Kriegsakt gegen einen auf deutschem Bundesgebiet liegenden Ort vor der Hand vermieden werden wird. Und dies bringt uns zum wichtigsten Punkt der Sache. Deutschland befindet sich von einem Ende zum andern in heftigster Erregung und es bedarf nur einer Kleinigkeit, um dem Kriege jenen allgemeinen Charakter zu geben, den Lord Derby geweissagt hat. Nie seit 1813 gab es eine so tiefe nationale Bewegung, und man sagt sogar, daß sie sich über die nichtdeutschen Bevölkerungen des österreichischen Kaiserstaates verbreitet. All die Volksstämme, die unter österreichischer Fahne gegen Napoleon I. fochten, sind durch die Kunde von diesem neuen französischen Angriff in Harnisch gerathen, und jedes provinzielle Mißverständniß tritt vor dem Gefühl der nationalen Antipathie und der militärischen Ehre in den Hintergrund. Anderseits hebt sich und bebt Italien von Norden bis Süden vor Aufregung.

Aber wir sind geneigt zu glauben, daß für den Augenblick selbst die Franzosen die Neutralität des Kirchenstaats aufrecht halten werden, und durch den Schein, als wollten sie das Gebiet Sanct Peters in Revolution setzen, können sie nur verlieren. Schon zeigen sich in der ganzen katholischen Welt Symptome von Antipathie gegen die Politik des französischen Kaisers, und in Frankreich selbst mußte die Geistlichkeit durch ein ministerielles Rundschreiben beruhigt werden, während das Gefühl in England und auf dem Festlande sich offen kund giebt. Es wird die größte Klugheit erforderlich sein, um Rom still zu halten, aber Neapel droht gegen seine Bourbonschen Unterdrücker sich zu erheben, und man kann dort eben so großen Veränderungen entgegensehen, wie an den Ufern des Po. Von der Ostsee bis Sicilien, von Polen bis an die Bucht von Biscaya sind die Gemüther der Menschen in Bewegung. Das Ende liegt im Dunkel der Zukunft verborgen; gewiß ist nur, daß es unsere Pflicht ist, uns auf alle Möglichkeiten bereit zu halten.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 14. Mai, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete unter mehrfachen Angeboten zu 60, 85 und fiel auf 60, 80. Als Consols von Mittags 12 Uhr 91½ gemeldet waren, sank die Rente auf 60, 65, stieg auf 60, 80, fiel abermals auf 60, 50 und schloß matt und angeboten zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 60, 55. 4½pCt. Rente 88, 25. 3pCt. Spanier 35½. 1pCt. Spanier 26. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 348. Kredit-mobilier-Aktien 547. Lombardische Eisenbahn-Aktien 435. Franz-Joseph —.

**London,** 14. Mai, Nachmittag 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 15 Fl. 50 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 4 Sch.

Consols 91½. 1pCt. Spanier 26¾. Mexikaner 16¼. Sardinier 74—76. 5pCt. Russen 101—104. 4½pCt. Russen 91—93.

Der Dampfer „City of Manchester" ist aus Newyork eingetroffen.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 21,821,690 Pfd., und einen Metallvorrath von 17,041,313 Pfd. St.

**Wien,** 14. Mai, Mittags 12 Uhr 45 Min. Wenig Umsatz.

5pCt. Metalliques 61, —. 4½pCt. Metalliques 52, 50. **Bank-Aktien** 712, —. Nordbahn 159, 60. 1854er Loose 98, —. National-Anlehen 65, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 199, —. Kredit-Aktien 136, 50. London 139, 50. Hamburg 110, —. Paris 57, —. Gold 138, —. Silber —, —. Elisabetbahn —, —. Lombardische Eisenbahn —, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

**Wien,** 14. Mai, Abends 7 Uhr. An heutiger Abendbörse wurden Credit-Aktien zu 135, 60, National-Anleihe zu 64, 60 gehandelt. — Es ist ein lombardisch-venetianisches Anlehen ausgeschrieben, im Betrage von 75 Millionen zu 5 pCt. in Silber zahlbar und rückzahlbar. Emissionscours 70.

**Frankfurt a. M.,** 14. Mai, Nachmitt. 2½ Uhr. Ungeachtet der niedrigeren auswärtigen Notirungen war die Börse dennoch sehr fest, der Umsatz beschränkt.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 109. Wiener Wechsel 79¾. Darmstädter Bank-Aktien 118. Darmstädter Zettelbank 204. 5pCt. Metalliques 40. 4½pCt. Metalliques 32. 1854er Loose 69. Oesterreichisches National-Anlehen 42⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 156½. Oesterreich. Bank-Antheile 566. Oesterr. Kredit-Aktien 109. Oesterreich. Elisabet-Bahn 116. Rhein-Nahe-Bahn 24¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

**Hamburg,** 14. Mai, Nachmittags 2½ Uhr.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 42½. Oesterreich. Credit-Aktien 45. Vereins-Bank 95½. Norddeutsche Bank 67¼. Wien —, —.

**Hamburg,** 14. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco einzeln etwas höher bezahlt, im Ganzen so wie ab auswärts wegen erhöhten Forderungen und Mangel an Anstellungen ruhig. Roggen loco und ab auswärts ruhig. Oel pro Mai 22⅝, pro Oktober 23½. Kaffee fest. Zink ohne Umsatz.

**Liverpool,** 14. Mai. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

---

# **Berlin,** 14. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Den festeren Boden, den die Coursentwickelung seit dem 1. Mai gewonnen hatte, vermochte sie in dieser Woche im Allgemeinen zu behaupten, da kein störendes politisches Ereigniß eintrat, welches umfassenderes Angebot auf den Markt gebracht hätte. Aber eine Geschäftsentwicklung hat auf diesem Boden nicht stattgefunden. Die Börse kennzeichnete sich im Gegentheil durch den äußerst denkbaren Grad von Geschäftslosigkeit, da die Spekulation gänzlich ruht, und da das Publikum sich nur wenig entschließt, zu den jetzigen Coursen zu verkaufen, ebenso wenig aber in irgend bemerkenswerthem Umfange zu kaufen, so würde der Verkehr völlig todt sein, wenn nicht der Wechselverkehr aus den Bedürfnissen des Handels wieder einige Thätigkeit gewonnen hätte. Inzwischen beginnen die allgemeinen Verkehrsverhältnisse sich immer trauriger zu gestalten. In Oesterreich hat die plötzliche Entwerthung der Landes-Valuta und der Fonds in Verbindung mit dem Aufhören des Credits zu einer umfassenden Handelskrise mit zahlreichen Bankerutten geführt. Eine Hauptursache derselben lag in den Verhältnissen des wiener Platzes zum Auslande, die Wiederaufnahme der Baarzahlungen der Bank war nämlich die Veranlassung zu einer umfassenden Spekulation der deutschen Plätze in wiener Wechseln, und diese führte nothwendig zu einem umfassenden Credit, den Wien vom Auslande empfing. Einen Maßstab desselben findet man in der Jahresbilanz der österreichischen Creditanstalt, welche 6½ Mill. Fl. ausländische Creditoren und nur circa 1 Mill. Fl. ausländische Debitoren nachweist. Wenn die Bilanzen der Privatbankhäuser ähnliche Verhältnisse boten, so mußte die mit der Valutenentwerthung eingetretene Zurückziehung dieser Credite die ruinirendsten Wirkungen üben. Diese Creditverbindungen bildeten gleichzeitig die Fäden, auf welchen die österreichische Geldkrisis sich nach dem übrigen Deutschland, namentlich nach den süddeutschen Plätzen fortpflanzte. Berlin hat in dieser Rücksicht eine weit größere Vorsicht bewährt, als seine deutschen Schwesterbörsen. Die Ende 1858 sehr umfangreichen Creditbeziehungen zu Wien sind seit dem 1. Januar in richtiger Erkenntniß der wahren Lage der österreichischen Valutenangelegenheit allmälig abgewickelt worden, und nicht wenig trug zu dem geringen Umfange der noch bestehenden Beziehungen der Umstand bei, daß die wiener Börse, in echt österreichischer Eifersucht und Kleinlichkeit, sich bis jetzt geweigert hat, den berliner Wechselcours zu notiren, dessen Notiz die Wechselbeziehungen zu regelmäßigeren und umfangreicheren gemacht haben würde. Aber während die von Wien herübergetragenen Rückwirkungen von nur geringer Bedeutung waren, beginnt auch auf preußischem Gebiete in industriellen und kaufmännischen Kreisen das Mißtrauen und die Geschäftseinschränkung zu bedenklichen Consequenzen zu führen. Die Concurslisten verlängern sich in verhängnißvoller Weise, und die Bemühungen der preußischen Bank, durch Beschränkungen der Credite, namentlich der im Wege des Lombards gewährten, ihren Notenumlauf zu restringiren, tragen nicht wenig zur herrschenden Verlegenheit und Beängstigung bei. Wir gehen einer schweren Zukunft entgegen, deren Schleier um so undurchdringlicher ist, als man die Rückwirkungen eines inmitten Europas ausgebrochenen Krieges auf die komplizirten wirthschaftlichen Verhältnisse der Neuzeit noch gar nicht kennt.

Die gestörten Creditverhältnisse beeinflußten den Zweig des Verkehrs, von welchem wir früher eine besonders gute Haltung konstatirten, den Verkehr in Bankactien. Die preußischen Banken wurden weniger, mehr die mitteldeutschen berührt, nachdem die Zahlungseinstellung der kurhessischen Leih- und Commerzbank als ein böses Omen aufgetreten war. Jedoch kann man zwischen diesem Institute, dessen Mißverwaltung notorisch und unkontrolirbar ist, und den im Ganzen sehr solide verwalteten mitteldeutschen Bankinstituten, welche sich durch die Monatsübersichten der beständigen Controle des Publikums unterwerfen, eine Analogie nicht ziehen. Der Druck, den die erste Besorgniß auf die Course geübt, hat sich denn auch gestern wieder gemindert, und namentlich ist man, in Anbetracht des sehr beschränkten Notenumlaufs der meisten dieser Institute von der Besorgniß, daß aus diesen Verlegenheiten entstehen könnten, mehr und mehr zurückgekommen. Wenn vorgestern die Noten derjenigen Banken, die in Leipzig keine Einlösungskasse besitzen, mit 3½ % unter Pari angeboten waren, so bildete dies nur die geschickt ausgebeutete Wirkung der leipziger Messe, welche von diesen Noten viel herübergebracht hatte, in Verbindung mit einem den Banken allerdings vorzuwerfenden Mangel an Sorgfalt, indem sie die scheinbare Gelegenheit vorübergehen ließen, ihre Noten wohlfeil aufzukaufen. Zu jenem schlechten Course würden Käufer indeß wenig Abgeber gefunden haben, minder gestern, als man 97 bot, der Markt leer war. Uebrigens unterschied man auch vorgestern bei dem nominellen Angebot der Noten sehr genau unter den Zetteln der verschiedenen Banken. Die Meininger Bank bewährte ihre Solidität dadurch, daß sie sofort Maßregeln ergriff, um für ihre Noten den Diskont verschwinden zu machen, indem sie mit 99 kaufte. Von den einzelnen Bankactien verlor im Laufe der Woche die Braunschweiger 5½, die Geraer 8½, die Thüringer 9, die Hannoversche 2, die Luxemburger 10 %, die Meininger, welche um 4 % zurückgegangen war, erholte sich wieder um 2 %. Die preußische Bank, die im Laufe der Woche 3 % verloren hatte, schließt 1 % höher, als vor 8 Tagen. Thüringer und Luxemburger Bankactien hatten heute trotz des erniedrigten Courses nur eine nominelle Notiz. Auch die Creditactien litten aus ähnlichen Gründen mehr oder weniger, namentlich haben Darmstädter einer starken Abwärtsschwankung unterlegen. Es trägt viel zum Mißtrauen bei, daß auf der Generalversammlung über den starken Activposten der Darlehne auf längere Dauer keine Auskunft gegeben wurde.

Eisenbahnaktien haben fast sämmtlich, trotz der ungünstigen Aprileinnahmen, im Course eher gewonnen. Die Betriebseinschränkung war durch den früheren Rückgang mehr als escomptirt; bei den niedrigen Coursen mußten daher die Kaufaufträge, welche auf den Markt kamen, so gering ihr Umfang auch war, eine unverhältnißmäßige Courserhöhung erzeugen, die allerdings einem moderatem Angebot gegenüber, nie Stich hielt. In der Auswahl, welche die wenigen Käufer trafen, haben wir die Befriedigung, die Bemerkungen des vorigen Wochenberichts bewährt zu finden; die von uns bezeichneten Aktien gehören zu den von den Käufern bevorzugten, namentlich Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Neisse-Brieger und Mecklenburgische. Letztere wurden namentlich, und mit Recht, vor den Nordbahnaktien bevorzugt, und sind seit zwei Tagen zum erstenmale höher, als diese, notirt. Die Nordbahn ist nicht nur im Falle eines Krieges mehr exponirt, sondern ihr technischer und finanzieller Zustand ist auch ein solcher, daß die Aktien ihre alte Beliebtheit verlieren mußten. Freiburger haben sich in wenigen Tagen um 2¾ % gehoben, und wiesen fortwährend Geldcourse auf. Oberschlesische schließen 1¼ % höher, ohne daß von einer regen Kauflust für dieselben die Rede sein konnte. Die hier mündenden Bahnen gewannen sämmtlich mehr oder weniger im Course; die Steigerung der Potsdam-Magdeburger verrieth übrigens künstliche Bemühungen.

Oesterreichische Papiere waren am Mittwoch und Donnerstag belebter. Sie haben den der Lage der Dinge entsprechenden Coursstand gewonnen und erhalten sich namentlich unter Anregung der amsterdamer Börse. Gleichzeitig standen sie unter dem Einfluß des, nach Verwindung des ersten Schrecks sich bessernden wiener Wechselcourses, der sich von 64½—69 gehoben hat, während Nationalanleihe, von 40—44½ gesteigert, und den Cours von 43½ hat behaupten können. Oesterreichische Kreditaktien schließen nach einer Steigerung um 3½ % und noch 2 % höher. Dieses Papier, welches zugleich unter den mißlichen Verhältnissen des Privatkredits in Oesterreich leidet, kann noch weniger Anspruch auf eine nachhaltige Steigerung machen, als die österreichischen Fonds. Staatsbahnaktien stehen mehr unter dem Einfluß der pariser Börse, wo sie die Bewegungen des Rentencourses mitmachen und Ereignisse mit einer Hausse begrüßen, welche für Oesterreich, als auch für das Staatsbahnunternehmen, ungünstig sind. Eine leise Rückwirkung der besseren Haltung der pariser Börse ließ sich merkwürdiger Weise auch in den österreichischen Fondscoursen spüren, obgleich Paris wegen der gelungenen Anleihe und wegen der Hoffnung auf den Sieg der französischen Waffen höher ging. Das tiefe Mißtrauen gegen die wiener Platzverhältnisse zeigt sich sehr auffallend in dem Unterschiede zwischen kurz und lang Wien. Dieser erreichte heute die unnatürliche Höhe von 3½ Thlr., während er einem Diskonto für nur 53 Tage entspricht. Der Diskonto berechnet sich hiernach auf 24½ Thlr. oder 31 Prozent pro Jahr!

Preußische Staatspapiere haben sich durchweg gut behauptet, trotz der bevorstehenden Emission einer umfassenden Anleihe. Pfandbriefe dagegen waren flau, schlesische schließen fast 2 pCt. niedriger, wogegen Rentenbriefe, deren Cours einen besseren Zins ergiebt, gefragt waren und meist höher schlossen, schlesische um ½ pCt.

In Wechseln machte sich das Geschäft ziemlich lebhaft. Petersburg war stark rückgängig. Ohne Zweifel trägt hieran das Mißlingen der russischen Anleihe, welche zur Besserung der Papiergeld-Verhältnisse bestimmt war, die Schuld.

Die Coursbewegungen der schlesischen Devisen waren folgende:

| | 7. Mai. | Niedrigster Cours. | Höchster Cours. | 14. Mai. |
|---|---|---|---|---|
| Oberschlesische A. und. C.... | 96½ | 97¼ | 96¼ | 97¾ |
| „ B. .......... | 92 | 93½ | 91¾ | 92¾ |
| Breslau-Schweidnitz-Freib. .. | 66 | 68 | 65¼ | 67¼ |
| Neisse-Brieger .......... | 35 G. | 36 G. | 35 G. | 36 G. |
| Kosel-Oderberger .......... | 29 | 29 B. | 29 G. | 29¼ |
| Oppeln-Tarnowitzer ....... | 27½ | 28 | 26½ | 27½ |
| Schlesischer Bankverein ..... | 52 B. | 52 G. | 50¼ | 50 G. |
| Minerva .............. | 29 G. | 29 G. | 26 G. | 26 |

---

**Industrie-Aktien-Bericht.** **Berlin,** 14. Mai 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger — Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 26 Gl. Hörder Hüttenverein 60 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 71 Gl.

Die Börse war in flauer Stimmung und die meisten Bank- und Credit-Aktien wurden billiger verkauft. — Als besonders gewichen sind Darmstädter Bank-Aktien hervorzuheben. — Neustädter Hütten-Aktien sind à 25% etwas bezahlt worden. — Für Posener Privat-Bank-Aktien fehlte es an Abgebern.

---

**Berlin,** 14. Mai. **Weizen** loco 48—78 Thlr. — **Roggen** loco 41—43 Thlr. bez., Frühjahr und Mai-Juni 40½—40—40¼ Thlr. bez. und Gld., 40½ Thlr. Br., Juni-Juli 41¾—41—41¼ Thlr. bez. u. Gld., 41½ Thlr. Br., Juli-August 43—42½—42¾ Thlr. bez. u. Gld., 43 Thlr. Br., September-Oktober 43½ Thlr.

**Gerste,** große und kleine 36—40 Thlr.

**Hafer** loco 34—38 Thlr., Mai-Juni 34½—34 Thlr., Juni-Juli 34—33½ Thlr.

**Rüböl** loco 10⅚ Thlr. Br., Mai 10⅔—10 7/12—10⅔ Thlr. bez. und Gld., 10¾ Thlr. Br., Mai-Juni 10¾ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 11⅜—11⅓ Thlr. bez., 11⅜ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld.

**Spiritus** loco 20 Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 19¾—19⅞ Thlr. bez. und Gld., 20 Thlr. Br., Juni-Juli 20½—20 Thlr. bezahlt, 20¼ Thlr. Br., 20⅛ Thlr. Thlr. Gld., Juli-August 21⅓—21 Thlr. bez. und Gld., 21¼ Thlr. Br., August-September 22 Thlr. bez. und Br., 21¾ Thlr. Gld.

Roggen loco wenig Umsatz, Termine billiger erlassen, schließen etwas fester; gekündigt 300 Wispel. — Rüböl loco ⅙ Thlr. matter, Termine in flauer Haltung; gekündigt 100 Centner. — Spiritus loco unverändert, Termine bei geringem Geschäft wenig verändert.

---

≅ **Breslau,** 16. Mai. [Produktenmarkt.] Für alle Getreidearten bei unveränderten Preisen etwas bessere Kauflust, Zufuhren und Angebot sehr mäßig. — Oel- und Kleesaaten ohne Geschäft. — Spiritus still, loco 8 5/12 G., Mai 8½ B.

| | Sgr. | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen . | 100 | 95 | 90 | 80 |
| dito Bruchweizen | 75 | 70 | 65 | 60 |
| Gelber Weizen . . | 90 | 85 | 80 | 75 |
| dito Bruchweizen | 65 | 62 | 58 | 54 |
| Brennerweizen. . | 50 | 46 | 42 | 38 |
| Roggen. . . . . | 55 | 52 | 50 | 48 |
| Gerste . . . . . | 46 | 42 | 38 | 34 |
| Hafer . . . . . | 43 | 38 | 35 | 30 |

| | Sgr. | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kocherbsen . . . | 70 | 66 | 63 | 60 |
| Futtererbsen . . | 58 | 56 | 54 | 50 |
| Wicken . . . . . | 56 | 52 | 48 | 45 |
| Winter-Raps . . | 105 | 100 | 95 | 90 |
| | Thlr. | | | |
| Rothe Kleesaat | 12 | 11½ | 11 | 10 |
| Weiße dito . . | 23 | 22 | 21 | 19 |
| Thymothee . . | 14 | 13⅔ | 13⅓ | 13 |

## Berliner Börse vom 14. Mai 1859.

**Fonds- und Geld-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 89 G. |
| Staats-Anl. von 1850 | 4½ | 89 à 89½ bz. |
| dito 1852 | 4½ | 89 à 89½ bz. |
| dito 1853 | 4 | — — — |
| dito 1854 | 4½ | 89 à 89½ bz. |
| dito 1855 | 4½ | 89 à 89½ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 89 à 89½ bz. |
| dito 1857 | 4½ | 89 à 89½ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. . | 3½ | 74½ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 100½ bz. |
| Berliner Stadt-Obl. . | 4½ | 87 B. |
| Pfandbr. Kur. u. Neumärk. | 3½ | 80 G. |
| Pfandbr. dito dito | 4 | 84 B. |
| Pfandbr. Pommersche . . | 3½ | 77¾ bz. |
| Pfandbr. dito neue . . . | 4 | 84 G. |
| Pfandbr. Posensche . . . . | 4 | 96 B. |
| Pfandbr. dito . . . . . . | 3½ | — — — |
| Pfandbr. dito neue . . . | 4 | — — — |
| Pfandbr. Schlesische. . . . | 3½ | 75⅝ G. |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 81 B. |
| Rentenbriefe Pommersche . . | 4 | 81¼ à 81 bz. |
| Rentenbriefe Posensche . . . . | 4 | 77¼ G. |
| Rentenbriefe Preussische . . . | 4 | 83 G. |
| Rentenbriefe Westf. u. Rhein. | 4 | — — — |
| Rentenbriefe Sächsische . . . . | 4 | 81¼ G. |
| Rentenbriefe Schlesische. . . . | 4 | 80 bz. |
| Friedrichsd'or . . . . | — | — — — |
| Louisd'or . . . . . . | — | 109¼ bz. |
| Goldkronen . . . . . . | — | 9 1 bz. |

**Ausländische Fonds**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. . . . | 5 | 40 à 39½ bz. u. G. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 65 B. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 43⅞, 41¼, ½ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe. | 5 | 97½ B. |
| dito 5. Anleihe . | 5 | 90 etw. bz. |
| do.poln.Sch.-Obl. | 4 | 72½ G. |
| Poln. Pfandbriefe . . | 4 | — — — |
| dito III. Em.. . . | 4 | 79½ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | — — |
| dito à 300 Fl. | 5 | 80 G. |
| dito à 200 Fl. | — | — — — |
| Kurhess. 40 Thlr. . . | — | 33½ bz. |
| Baden 35 Fl. . . . . . | — | 24 B. |

**Actien-Course.**

| | Div. 1858 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | — | 3½ | — — — |
| Aach.-Mastricht. | 0 | 4 | 15 bz. |
| Amst.-Rotterd. . | 5 | 4 | 57 etw. bz. u. B. |
| Berg.-Märkische | 4 | 4 | 63 G. |
| dito Prior. . . | — | 5 | — — — |
| dito II. Em. . | — | 5 | — — — |
| dito III. Em. | — | 3½ | — — — |
| Berlin-Anhalter, | 8½ | 4 | 89 bz. |
| dito Prior. . . | | 4 | — — — |
| Berlin.-Hamburg | 5¼ | 4 | 87 B. |
| dito Prior. . . | | 4½ | — — — |
| dito II. Em. . | — | 4½ | — — — |
| Berl.-Ptsd.-Mgd. | 7 | 4 | 96½ bz. |
| dito Prior. A.B. | — | 4 | — — — |
| dito Lit. C. . . | — | 4½ | — — — |
| dito Lit. D. . . | — | 4½ | — — — |
| Berlin-Stettiner | — | 4 | 84½ bz. |
| dito Prior. . . | — | 4½ | — — " — — |
| Breslau-Freib. . | 5 | 4 | 67 à 67¼ bz. |
| Cöln-Mindener . | — | 3½ | 108 etw. bz. u. B |
| dito Prior. . . | — | 4½ | — — — |
| dito II. Em. . | — | 5 | — — — |
| dito II. Em. . | — | 4 | — — — |
| dito III. Em. | — | 4 | — — — |
| dito IV. Em | — | 4 | — — — |
| Franz. St.-Eisab | — | 5 | 88 à 90 bz. |
| dito Prior. . . | — | 3 | 196 G. |
| Ludw.-Bexbach | 11 | 4 | 106 à 107 bz. |
| Magd.-Halberst. | 13 | 4 | — — — |
| Magd.-Wittenb. | 1 | 4 | 27¾ bz. |
| Mainz-Ludw. A | — | 4 | — — — |
| dito dito C. | — | 5 | — — — |
| Mecklenburger . | 2 | 4 | 37½ à ¾ bz. |
| Münster-Hamm. | 4 | 4 | — — — |
| Neisse-Brieger . | 2 | 4 | 36 G. |
| Niederschles. . . | — | 4 | — — — |
| do. Pr. Ser. I. II. | — | 4 | — — — |
| do. Pr. Ser. III. | — | 4 | — — — |
| do. Pr. Ser. IV. | — | 5 | — — — |
| N.-Schl. Zwgb. . | — | 4 | — — — |
| Nordb. (Fr.-W.) | — | 4 | 36¼, ½, 36 bz u. G. |
| dito Prior. . . | — | 4½ | — — — |
| Oberschles. A. . | 8⅔ | 3½ | 97¾ bz. |
| dito B. . | 8⅔ | 3½ | 92¾ bz. |
| dito C. . | 8⅔ | 3½ | 97¾ bz. |
| dito Prior. A. . | — | 4 | — — — |
| dito Prior. B. . | — | 3½ | — — — |
| dito Prior. D. . | — | 4 | — — — |
| dito Prior. E. . | — | 3½ | — — — |
| dito Prior. F. . | — | 4½ | — — — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 4 | 27½ bz. |
| Prinz-W. (St.-V.) | 2 | 4 | 39½ B. |
| dito Prior. I. | — | 5 | — — — |
| dito Prior II. | — | 5 | — — — |
| dito Prior. III. | — | 5 | — — — |
| Rheinische . . . | — | 4 | 59 bz. |
| dito (St.) Pr. . | — | 4 | — — — |
| dito Prior. . . | — | 4 | — — — |
| dito v. St. gar | — | 3½ | — — — |
| Rhein-Nahe-B. . | — | 4 | 24 B. |
| Ruhrort-Crefeld. | — | 3½ | — — — |
| dito Prior. I. . | — | 4½ | — — — |
| dito Prior II. . | — | 4 | — — — |
| dito Prior. III. | — | 4½ | — — — |
| Russ. Staatsb. . | — | — | — — — |
| Starg.-Posener . | — | 3½ | 70 G. |
| dito Prior. . . | — | 4 | — — — |
| dito Prior. II. | — | 4½ | — — III. E. — — |
| Thüringer . . . | 5⅓ | 4 | 86 B. |
| dito Prior. . . | — | 4½ | — — — |
| dito III. Em. . | — | 4½ | — — — |
| dito IV. Em. | — | 4½ | — — — |
| Wilhelms-Bahn. | 0 | 4 | 29¼ bz. |
| dito Prior. . . | — | 4 | — — — |
| dito III. Em. . | — | 4½ | — — — |
| dito Prior. St. | — | 4½ | — — — |
| dito dito | — | 5 | — — — |

**Preuss. und ausl. Bank-Actien.**

| | Div. 1858 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 6⅚ | 4 | 108 B. |
| Berl. Hand.-Ges. | 5½ | 4 | 60 G. |
| Berl. W.-Cred. G. | 5 | 5 | 92 B. |
| Braunschw. Bnk. | 6⅓ | 4 | 80 B. |
| Bremer „ | 4 1/4 | 4 | 84 B. |
| Coburg. Crdtb. A. | 6 | 4 | 40 Klgt. bz. |
| Darmst. Zettel-B. | — | 4 | 81½ G. |
| Darmst. (abgest.) | 5¼ | 4 | 46¼ à 45¾ bz. |
| Dess. Creditb. A. | 5¼ | 4 | 20¼ bz. |
| Disc.-Cm.-Anth. | — | 4 | 71½ bz. u. G |
| Genf. Creditb.-A. | — | 4 | 22¼ etw. à ½ bz. |
| Geraer Bank . . | 5¼ | 4 | 57 etw. bz. |
| Hamb. Nrd. Bank | 6 | 4 | 65¼ bz. |
| „ Ver.- „ | 5 11/64 | 4 | 94½ bz. u. B. |
| Hannov. „ | — | 4 | 75 bz. u. B. i.D. |
| Leipz. „ | — | 4 | 38⅞ bz. u. B. i.D. |
| Luxembg. Bank . | — | 4 | 53 B. |
| Magd. Priv.-B. . | 4 | 4 | 67 B. |
| Mein. Creditb.-A. | 6 | 4 | 48 bz. |
| Minerva-Bgw. A. | — | 5 | 26 G |
| Oesterr. Crdtb. A. | — | 5 | 45, 46, 45½ bz. u. G. |
| Pos. Prov.-Bank | 4 | 4 | 57 G. |
| Preuss. B.-Anth. | 7½ | 4½ | 111 bz. |
| Preuss. Hand.-G. | — | 4 | — — — |
| Schl. Bank-Ver. | 5½ | 4 | 50 G. |
| Thüringer Bank | 4 | 4 | 38 B. |
| Weimar. Bank . | 5 | 4 | 68 bz. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam . . . . . . | k. S. | 141¼ G. |
| dito . . . . . . . . | 2 M. | 140⅛ G. |
| Hamburg . . . . . . . | k. S. | 150½ bz. |
| dito . . . . . . . . | 2 M. | 149 G. |
| London . . . . . . . . | 3 M. | 6 14 bz. |
| Paris . . . . . . . . . | 2 M | 78 bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 69 bz. |
| dito . . . . . . . . | 2 M. | 65½ bz. |
| Augsburg . . . . . . . | 2 M. | 56. 28 bz. |
| Leipzig . . . . . . . . | 8 T. | 99⅚ G. |
| dito . . . . . . . . | 2 M. | 98 11/12 bz. |
| Frankfurt a. M. . . . | 2 M. | 56. 26 G. |
| Petersburg . . . . . . | 3 W. | 87 bz. |
| Bremen . . . . . . . . | 8 T. | 107¾ bz. |

**Stettin,** 14. Mai. **Weizen** fester, loco geringer pr. 85pfd. 62½ Thlr. bez., 85/86pfd. gelber pr. 85pfd. 70 Thlr. bez., vorpommerscher 85pfd. pr. Juni-Juli 72 Thlr. bez. und Gld., do. pr. Juli-August 73 Thlr. bez.

**Roggen** loco 81/82pfd. pr. 77pfd. 40½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Mai-Juni 40½ Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 41¼—41—41¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 42½—42¼—42 Thlr. bez., pr. September-Oktober 42½ Thlr. bezahlt, 43 Thlr. Br.

**Gerste** und **Hafer** ohne Handel.

**Heutiger Landmarkt.** Weizen 58—64 Thlr. Roggen 44—48 Thlr. Gerste 34—36 Thlr. Hafer 34—38 Thlr. Erbsen — Thlr.

**Rüböl** geschäftslos, loco pr. Mai und September-Oktober 11 Thlr. Br.

**Spiritus** matt, loco ohne Faß 18¼—18 5/16—18⅜ % bez., pr. Mai-Juni 18¼ % Br., pr. Juni-Juli 18 % bez. u. Br., pr. Juli-August 17½ % bez. und Br., pr. August-September 17¼ % Br. und Gld.

**Leinöl** loco inclus. Faß 10¼ Thlr. Br.

**Baumöl** 14⅙ Thlr. trans. Br.

Lager-Bestand am 15. Mai 1859: Weizen 8175 W., Roggen 7800 W., Gerste 645 W., Hafer 56 W., Erbsen 345 W., Wicken 37 W., Rübsen 450 W., am 1. Mai 1859: Weizen 9201 Wispel, Roggen 6610 W., Gerste 934 W., Hafer 237 W., Erbsen 360 W., Wicken 50 W., Rübsen 600 W., am 15. Mai 1858: Weizen 3095 W., Roggen 6539 W., Gerste 254 W., Hafer 1817 W., Erbsen 88 W., Wicken 5 W., Rübsen 610 W.

---

### ♃ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Lauban. Weißer Weizen 60—103¾ Sgr., gelber — Sgr., Roggen 49—65 Sgr., Gerste 42½—50 Sgr., Hafer 32—39 Sgr., Heu 32½ Sgr., Stroh 8⅚ Thlr., Pfund Butter 8—8½ Sgr.

Neumarkt. Weizen 58—80 Sgr., Roggen 57—60 Sgr., Gerste 40—48 Sgr., Hafer 34—40 Sgr.

Görlitz. Weizen 65—92½ Sgr., Roggen 52½—63¾ Sgr., Gerste 42½ bis 47½ Sgr., Hafer 30—45 Sgr., Erbsen 90—95 Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Schock Stroh 9½—10 Thlr., Heu 30—40 Sgr., Pfund Butter 7½—8½ Sgr.

Grottkau. Weizen 56—64 Sgr., Roggen 22—56 Sgr., Gerste 37—43 Sgr., Hafer 28—38 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr.

Glogau. Weizen — — Sgr., Roggen 55—62½ Sgr., Gerste 53½—54 Sgr., Hafer 40—42 Sgr., Erbsen — — Sgr., Kartoffeln 15—16 Sgr., Pfd. Butter 7½—9 Sgr., Schock Eier 14—16 Sgr., Schock Stroh 7⅓—8⅓ Thlr., Ctr. Heu 27½—40 Sgr.

Sagan. Weizen 72½—93¾ Sgr., Roggen 58¾—63¾ Sgr., Gerste 50 bis 55 Sgr., Hafer 37½—45 Sgr., Erbsen 85—90 Sgr.

Steinau a. d. O. Weizen 65—82 Sgr., Roggen 57—59 Sgr., Gerste 45—50 Sgr., Hafer 37—40 Sgr., Heu 40 Sgr., Stroh 7⅚ Thlr.

Lüben. Weizen 80—82 Sgr., Roggen 58—60 Sgr., Gerste 46—50 Sgr., Hafer 36—40 Sgr., Erbsen 88—90 Sgr., Heu 36—38 Sgr., Stroh 7⅙—7½ Sgr.

Guhrau. Weizen 52½—105 Sgr., Roggen 55—57½ Sgr., Gerste 47½ bis 52½ Sgr., Hafer 36—40 Sgr., Erbsen 75—77½ Sgr., Kartoffeln — Sgr., Butter 7½ Sgr.

Herrnstadt. Weizen 90—97½ Sgr., Roggen 55—58½ Sgr., Gerste 45 bis 52½ Sgr., Hafer 37½—40 Sgr.

---

### Theater-Repertoire.

Montag, den 16. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz der Frau v. Bulyowsky. „Maria Stuart."** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. (Maria Stuart, Frau v. Bulyowsky, vom National-Theater zu Pesth, als sechste und letzte Gastrolle.)

Dinstag, den 17. Mai. 40. Vorstellung des 2. Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) Zum ersten Male: **„Loreley."** Finale der Oper von Geibel. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy. 2) Zum ersten Male: **„Gasthaus-Abenteuer."** Lustspiel in 3 Akten von Oswald. 3) **„Pianella."** Komische Oper in 1 Akt.

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 16. Mai. 14. Vorstellung im 1. Abonnement. **„Junge Männer, alte Weiber."** Lustspiel in 2 Akten von Th. Apel. Hierauf: **„Das Fest der Handwerker."** Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt, als Vaudeville behandelt von L. Angely.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.